

FISCHWAID

Allgemeine Fischerei Zeitung · Am Wasser seit 1876



NEUE WEGE BEI DER HEGE

DAS MITGLIEDER-MAGAZIN DES



**DEUTSCHER
ANGELFISCHER-
VERBAND e.V.**

**+++ Angler sind Gewässerverbesserer +++
Kampagne #ProtectWater zeigt Wirkung +++
Angelsachen selber basteln+++**



LIEBE LESER UND LESERINNEN,

vor knapp einem Jahr hat Hamburg ein neues Fischereigesetz beschlossen, das am 11. Juni 2019 in Kraft getreten ist. Darin wurde erstmals für einige Fischarten ein Entnahmefenster festgelegt. Spätestens durch dieses neue Fischereigesetz hat die Festsetzung von Höchstmaßen zusätzlich zu den allseits bekannten Mindestmaßen an Beachtung und Diskussion gewonnen.

So hat der DAFV im Rahmen des Deutschen

Fischereitags 2019 in Magdeburg zu einer Veranstaltung eingeladen, auf der das Fangfenster aus wissenschaftlicher und verwaltungsrechtlicher Sicht diskutiert wurde.

Das Fenstermaß als zusätzliches Instrument zur Hege der Fischbestände in den Gewässern haben wir zum Anlass genommen, die verschiedenen Möglichkeiten zum Bestandsmanagement einmal näher zu betrachten und somit als Themenschwerpunkt für die aktuelle Ausgabe gewählt.

Neben dem Leitartikel, für den wir Prof. Dr. Robert Arlinghaus als Autor gewinnen konnten, zeigt die vorliegende Ausgabe in zahlreichen weiteren Texten, dass es beim Fischbesatz u.a. nicht nur darum geht, die Fänge zu steigern, sondern dass sich Angler aus den verschiedensten Gründen mit Besatz und Alternativen wie der Gewässerverbesserung beschäftigen.

Gewässerverbesserung, da war doch was ... richtig, das Projekt Gewässer-Verbesserer, das wir in der letzten Ausgabe vorgestellt haben, wurde von der Anglerschaft erfreulich gut angenommen. Kurz nach Redaktionsschluss und daher leider nicht mehr in dieser Ausgabe veröffentlicht, wurde der Fischereiverein Mosisgreut e.V. zum ersten Gewinner gekürt und erhält eine Zuwendung von 500 € für seine Vereinskasse. Wir gratulieren recht herzlich und freuen uns weiterhin auf eine zahlreiche Teilnahme.

Doch ist seit der letzten Ausgabe noch einiges mehr passiert. Nachdem im Sommer vergangenen Jahres die DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH umgezogen ist, hat im Januar auch die DAFV Geschäftsstelle Offenbach ihre neuen Räumlichkeiten bezogen. Ferner ist am 01. Januar 2020 die neue Rechtsschutzversicherung des DAFV in Kraft getreten, die unseren Mitgliedsverbänden und -vereinen einen umfangreicheren Schutz bietet als bisher.

Des Weiteren freuen wir uns über immer stärkere Beteiligung unserer Mitglieder aber auch externer Autoren, mit Einsendungen für Veröffentlichungen in der Verbandszeitschrift. Wo früher noch geschaut werden musste, ob man die 36 Seiten der AFZ Fischwaid gefüllt bekommt, haben wir jetzt das Problem, dass wir immer wieder schweren Herzens entscheiden müssen, was wir nicht abdrucken, obwohl wir seit dem "Relaunch" der Zeitschrift im Herbst 2018 die Seitenzahl schon auf 52 Seiten erhöht haben.

Daher an dieser Stelle nochmal Danke an alle Einsender, macht weiter so, und an alle Leser der Hinweis, dass sich auch ein regelmäßiger Besuch auf unserer Internetseite www.dafv.de lohnt, auf der wir auch vieles von dem veröffentlichten, was es nicht in die Fischwaid schafft.

Wir hoffen, wieder für alle Leserinnen und Leser interessante Texte zusammengestellt zu haben und wünschen viel Spaß beim Lesen.

Malte Frerichs

Inhalt

Neue Wege bei der Hege - Es muss nicht immer Fischbesatz sein	3
#ProtectWater - Kampagne zeigt Wirkung!	7
Das Fenster zum Erfolg	8
Fischbesatz ist kein Allheilmittel -	9
Petition im Niederländischen Parlament eingereicht	14
Angler sind Gewässerverbesserer!	16
Neuer EU-Kommissar für Umwelt, Ozeane und Fischerei	17
Jugendleiterlehrgang in Gießen	19
Angelwelt in Berlin: Besser ist schwer...	20
Aus den Landesverbänden	22
Angeln am Knudsee, Birksee, Gudensee & Co. (Teil 2)	36
Natur & Umwelt	38
Rund um's Fischen	40
Im Portait Eric Otten - Illustrator	44
Aus alten Zeiten	50
Impressum	51

Titelfoto: DAFV



NEUE WEGE BEI DER HEGE

ES MUSS NICHT IMMER FISCHBESATZ SEIN

Angler spielen bei Erhalt, Bewirtschaftung und Schutz der Süßwasserfischbestände in Deutschland eine meist unterschätzte, jedoch zentrale Rolle (Arlinghaus et al. 2017). Sie sind über ihre Vereine und Verbände nicht nur zur Nutzung von Süßwasserfischen berechtigt, sondern als Eigentümer oder Pächter von Fischereirechten auch zu deren Hege und Pflege gesetzlich verpflichtet. Mit viel Einsatz innerhalb der Angelvereine und -verbände wird diese Hege und Pflege unserer heimischen Gewässer weitgehend im Ehrenamt erbracht. Würden sich die Angler nicht ehrenamtlich um die Gewässer in Deutschland kümmern, so müsste die öffentliche Hand (so, wie z.B. in Amerika) nicht unerhebliche Steuergelder dafür aufwenden.

Im Jahr 2016 wurde das Fischereirecht auf einer Wasserfläche von etwa 267.000 ha durch Angelvereine oder

Angelverbände in eigener Verantwortung bewirtschaftet. Das entspricht in etwa der Fläche des Saarlandes. Neben den selbst bewirtschafteten Gewässern stehen den Anglern dabei auch die rund 230.000 ha Wasserfläche zur Verfügung, die von der Fluss- und Seenfischerei bewirtschaftet werden. Viele Berufsfischer, gerade in Ostdeutschland, richten ihre Bewirtschaftung zunehmend auch an den Bedürfnissen der Angler aus und ermöglichen so eine Ko-Nutzung ihrer Flächen durch Angler. Daher werden heute fast alle nutzbaren Binnengewässer durch Angler bewirtschaftet oder aber gemeinsam mit Erwerbsfishern genutzt. Heute übersteigt der Ertrag der Angelfischerei den der Seen- und Flussfischerei, und die Angler sind als die wichtigsten Nutzer und Bewirtschafteter von Binnengewässern anzusehen (Arlinghaus 2006).

Doch was bedeutet der Wandel von der Berufs- zur Angelfischerei für die Be-

wirtschaftung der Gewässer? Die Interessen von Anglern und Berufsfischern können sich durchaus unterscheiden. Während der Berufsfischer vor allem an einem größtmöglichen Fischertrag in Biomasseeinheiten interessiert ist, zählen für Angler neben dem Erhalt der Fangraten auch die Größen der Fische im Fang (Arlinghaus et al. 2019). Und nicht nur hier gibt es einen Unterschied. Auch unter den Anglern gibt es verschiedenste Auffassungen von Gewässerbewirtschaftung. Der Naturliebhaber wird andere Ziele in der Bewirtschaftung haben wie ein Versorgungsangler oder ein Angler, für den das Angeln mit Freunde und Familie im Vordergrund steht. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Wiederansiedlung von Fischarten.

Um die verschiedenen Ziele zu erreichen, gibt es verschiedene Möglichkeiten, den Fischbestand eines Gewässers zu bewirtschaften. Neben Fischbesatz umfasst das die Bewirtschaftung des

Lebensraums oder auch die Regulierung der Fischfänge. Eine Fangbestimmung, die gesetzlich geregelt ist und jeder Angler kennt, ist das Mindestmaß eines Fisches. Dieses soll dafür sorgen, dass jeder Fisch die Geschlechtsreife erlangt und sich mindestens einmal reproduzieren kann. Der Bewirtschafter kann aber auch andere Hegemaßnahmen wie Fischbesatz, Maßnahmen der Strukturverbesserung, aber auch die Regulierung der maximalen Entnahme von Fisch wählen, die zusammengekommen sowohl den Erhalt einer ausgewogenen natürlichen Fischfauna als auch die Optimierung des Angelerlebnisses vorbringen sollen. Im Folgenden wollen wir uns die verschiedenen Möglichkeiten des Bestandsmanagements eines Gewässers näher anschauen und Vor- und Nachteile eruieren (Details in Arlinghaus et al. 2017).

FISCHBESATZ

Neben den Fangbestimmungen ist der Fischbesatz die häufigste Hegemaßnahme in der Binnenfischerei. Das Einsetzen von Fischen zielt darauf ab, rückläufige Bestände und Erträge zu kompensieren oder zur Steigerung von Fängen und Erträgen beizutragen (Arlinghaus et al. 2015). Laut einer Umfrage gehen 84% der Angler davon aus, dass Besatz erfolgreich zur Bestandssteigerung von beangelteten Fischarten beiträgt. Diese Ergebnisse verdeutlichen das Urvertrauen der Angler in das Hegeinstrument Fischbesatz, was zum Festhalten an Besatz als Gewohnheitsübung und Routine in Angelvereinen beiträgt (Klein 1996).

Besatzmaßnahmen kommen in drei unterschiedlichen Formen vor (Cowx 1994, Lorenzen et al. 2012, Arlinghaus et al. 2015). Unter Erhaltungsbesatz versteht man das Aussetzen von Fischen zur Erzeugung eines nutzbaren Fischbestandes in einem Gewässer, in dem die Zielart natürlicherweise nicht oder nicht mehr aufkommt. Unter Steigerungsbesatz versteht man dagegen das Aussetzen von Fischen in sich natürlich

rekrutierende Fischbestände zur Fangstützung bzw. -steigerung. Eine dritte und vierte wesentliche Besatzform ist der naturschutzfachlich motivierte Stützungsbesatz sowie der Wiederansiedlungsbesatz. Beide Besatzarten zielen darauf ab, Fischpopulationen überhaupt zu erhalten oder sie wiederanzusiedeln. Angelvereine engagieren sich sowohl in dem fischereilich als auch in den naturschutzfachlich motivierten

Forelle, Äsche, Barbe, Nase usw.) finden sich keine geeigneten Laichplätze mehr. Die Fische können in dem verdichteten Gewässergrund keine Laichbetten mehr schlagen, oder Eier entwickeln sich aufgrund von Sauerstoffmangel nicht mehr. Es gibt zahlreiche weitere Gründe, warum die Naturverlaichung in vielen Gewässern nicht, oder nicht mehr ausreichend funktioniert. Als Beispiel seien hier der Klimawandel, fehlende

Überschwemmungsflächen oder Altarme, Uferverbauung, Wellenschlag durch intensive Schifffahrt, Begrädnung und Querverbauung von Flussläufen und andere strukturelle Defizite genannt. In einigen Fällen ist auch der Kormoran- oder Otterfraß massiv, gerade in Salmonidengewässern. In solchen Fällen kann Fischbesatz einen fischbaren Fischbestand aufrechterhalten helfen. Wichtig ist aber, dass die richtigen Satzfisherkünfte und -größen gewählt werden. Ein Brut- oder Jungfischbesatz ist nicht in allen Fällen zwangsläufig die beste Besatzmaßnahme. Wichtig ist, auf die genetischen Identitäten der Satzfisher Acht zu geben, insbesondere, wenn die Satzfisher nicht nur wieder herausgefangen werden sollen, sondern auch erfolgreich zur Reproduktion beitragen sollen. Aktuelle Studien zeigen auch, dass Fischbesatz in natürlich reproduzierenden Beständen gerne unbemerkt

misslingt. Insofern ist vor dem Besatz unbedingt die Besatznotwendigkeit zu klären, d.h. es sind Rekrutierungsdefizite oder Ausfälle nachzuweisen.

In vielen Fällen stellt der Fischbesatz allerdings nur eine Symptombekämpfung dar und sollte in diesen Fällen eher als kurzfristige Unterstützung langfristig angelegter Projekte zur Ursachenbekämpfung angesehen werden, wie beispielsweise die strukturelle Aufwertung des Gewässers. Ausnahmen finden sich in künstlich geschaffenen Ökosystemen, die im Sinne der Aufrechterhaltung einer intensiven Fischerei regelmäßig zu besetzen sind. Hier spielen naturschutzfachliche Erwägungen zur Herkunft des Satzfishermaterial auch



Besatzmaßnahmen. Die Ansprüche an das Satzfishermaterial, Satzfisherdichte und -größen unterscheiden sich grundsätzlich je nach Besatzform und können nicht pauschalisiert werden (Arlinghaus et al. 2015).

Ein wichtiger Grund für Fischbesatz ist eine fehlende natürliche Reproduktion. Die intensive Landwirtschaft, fehlende Gewässerrandstreifen, eine zunehmende Versiegelung von Flächen und unzureichende Kapazitäten von Regenwasserrückhaltebecken spülen immer mehr Sedimente in unsere Gewässer. In der Folge setzt sich das Kieslückensystem mit verschiedensten Ablagerungen zu, man spricht von einer Kolmation der Gewässersohle. Für viele Kieslaicher (z.B.

weniger eine Rolle. In jedem Fall darf eine moderne Hege der Verbreitung nichtheimischer Fischarten keinen Vorschub leisten.

LEBENSRAUMVERBESSERUNG

Wer möchte schon in einer Wohnung ohne Möbel wohnen! Auch die Bewohner unserer Gewässer brauchen Rückzugsräume und Nischen. Ob Kiesbetten, Wiedervernässungsflächen oder generell strukturverbessernde Maßnahmen, kaum etwas ist so effektiv bei der Hege und Pflege der Gewässer, wie der Erhalt und die Aufwertung von Lebensräumen. Ein Gewässer in seiner natürlichen Ausprägung bietet für Fische immer ein bestimmtes, begrenztes Lebensraumangebot. Dieses Angebot wird durch verschiedene Faktoren wie Temperatur, Leitfähigkeit, pH-Wert, Gewässermorphologie, Gewässerdynamik und Nahrungsangebot entscheidend beeinflusst. Jedes Gewässer hat eine maximale Besiedlungskapazität, über die der Fischbestand nicht steigen kann, da dann das Nahrungsangebot oder andere limitierende Faktoren überschritten werden. Soll die Besiedlungskapazität erhöht werden, ist dies vorrangig durch Strukturverbesserungen zu erzielen, die Lebensräume und Nahrungsangebot verbessern.

Heutzutage sind viele unserer Gewässer von ihrem natürlichen Zustand weit entfernt, was zur Folge hat, dass massive Veränderungen in der Artenzusammensetzung und der Individuenzahl auftreten. Begradigungen, Aufstau und generelle Überprägung der Gewässer sind weitläufig bekannt und resultieren in der Regel in Artenarmut und/oder einer Dominanz bestimmter

Arten mit geringem Anspruch an ihren Lebensraum und bieten Angriffsfläche für Neozoen.

Gut geplante und großflächig umgesetzte Strukturverbesserungsmaßnahmen können auch schon innerhalb weniger Jahre zum Erfolg führen. Spricht man von Gewässerstruktur und entsprechenden Maßnahmen ist in der Regel das Erscheinungsbild eines Gewässers mit den Teilbereichen Wasser, Gewässersohle, Ufer und Aue, also auch das Gewässerumfeld zu verstehen. Eine gezielte Lebensraumverbesserung fördert die Qualität eines Gewässers, steigert die Produktivität und kann die Vereinskasse in Bezug auf überflüssige Besatzmaßnahmen entlasten. Denn durch die Wiederherstellung einer strukturellen Vielfalt wird nicht nur eine höhere Artenzahl und Dichte ermöglicht, sie wirkt sich meist auch positiv auf das Besatzmanagement aus. Da Fischbesatz im Allgemeinen eine Ausgleichsmaßnahme für Defizite in der natürlichen und eigenständigen Vermehrung darstellt, greift die Lebensraumaufwertung eines Gewässers vor und kann im Optimalfall den Besatz entlasten oder gar ablösen.

Allerdings bedarf die Umsetzung effektiver den Lebensraum verbessernden Maßnahmen meist das Engagement einer ganzen Reihe von Akteuren und umfangreichere Planungsarbeiten. Auch gibt es genügend Beispiele, dass wohlgemeinte, aber in der Dimension zu kurz greifende Aktivitäten wie das Einbringen von Kies keinen nachhaltigen Erfolg haben, wenn nicht die Ursachen der Kolmation langfristig abgestellt werden. Zielkonflikte und unterschiedliche sozio-kulturelle Kompromisse verhindern auch effektiv, dass

wesentliche Umweltpolitiken wie die Europäische Wasserrahmenrichtlinie umgesetzt werden. Nichtsdestotrotz sollten Maßnahmen des Lebensraummanagements wann immer möglich Priorität erfahren vor dem Rückgriff auf Besatz, weil so die langfristige Reproduktionskapazität von genutzten Fischbeständen garantiert werden kann.

BESTIMMUNGEN ZUR REGULIERUNG DER FISCHBESTÄNDE

Über Besatz und Lebensraumverbesserungen hinaus hat der Inhaber von Fischereirechten und somit der Verantwortliche für die Fischbestände auch die Möglichkeit, die Befischungintensität zu regulieren. Eine Regulierung der Befischungintensität ist immer dann relevant, wenn diese ursächlich für die Bestandsrückgänge ist. Ziel einer solchen Regulierung ist es, eine Überfischung der Bestände zu verhindern oder aber die Größenstruktur der Bestände zu verbessern. Dabei gibt es verschiedene Formen von Überfischung. Alle Formen der Überfischung haben zum Ergebnis, dass entweder der jeweilige Fischbestand gefährdet oder aber der Erhalt der Fischereiqualität gefährdet ist.

Zur Überfischung kann es kommen, weil die Fische gefangen werden, bevor sie geschlechtsreif werden und somit nach einiger Zeit nicht mehr genügend Nachkommen produziert werden (Rekrutierungsüberfischung). Das ist die bedrohlichste Form der Überfischung. Dem kann mit einem Mindestmaß, wie es in allen Bundesländern für viele beliebte Fischarten existiert, wirksam entgegengewirkt werden. Neue Studien zeigen, dass zusätzlich zum Mindestmaß auch die Schonung der beson-



ders großen Laichfisch wirkungsvoll ist. Je nach Art und Fischerei stehen hier dem Hegetreibenden Maßnahmen wie Schutzgebiete, Schonzeiten oder auch die Einführung von Entnahmefenstern zur Verfügung.

Eine weitere Form der Überfischung tritt auf, wenn die Fische zu jung gefangen werden und so das maximale Ertragspotenzial der Population unterwandert wird (Wachstumsüberfischung). Eine Lösung dieses Problems bestimmt in der Reduktion der Fischereierstblichkeit und in dem Wachsenlassen der Fische bis zur ihrem Optimalalter bei der Entnahme. Wirksame Maßnahmen umfassen Schonbestimmungen wie Mindestmaße oder Entnahmefenster, Quoten, Entnahmeobergrenzen und Schonzeiten und Schongebiete. Schließlich spricht man in der Angelfischerei auch von der Qualitäts- oder Größenüberfischung, wenn durch die Befischung die Durchschnittsgröße der Fische sinkt.

Diese Art der Überfischung tritt schon bei Fischereierstblichkeiten auf, die geringer sind als die, die die Wachstumsüberfischung auslösen. Alle Schonmaße, die dazu führen, dass gerade die größten Fische geschont werden, sind hier angeraten, wie Schongebiete, Schonzeiten, Begrenzungen der Gesamtentnahme, Reduktion der Angelzahlen oder die Einführung von Entnahmefenstern. Was hingegen die Größenüberfischung nicht löst, ist die Einstellung der Entnahme, da eine gewisse Ausdünnung bei vielen Arten nötig ist, um frohwüchsige Bestände zu erreichen. Hier kann der Rückgriff auf Entnahmefenster sinnvoll sein, wie es in Hamburg seit 2019 im Fischereigesetz steht. Aktuelle Studien zeigen, dass Entnahmefenster gegenüber Mindestmaßen vielfältige Vorteile besitzen und zu besseren Kompromissen führen (Ahrens et al. 2020). Natürlich müssen zur Gewährleistung der Effektivität von Schonbestimmungen die Zurücksetzstblichkeiten minimiert werden.

Doch haben wir bei den Regularien bisher nur die Überfischung betrachtet. Wenn eine Fischart das Gewässer zu sehr dominiert, kann sich dies auch negativ auf die Artenzusammenset-

zung des Gewässers auswirken, da z.B. das Nahrungsangebot nicht für zwei verschiedene Populationen reicht. Hier kann als regulierende Bestimmung eine Entnahmepflicht für bestimmte Fischarten sinnvoll und hilfreich sein, bis der Bestand auf eine gesunde Größe geschrumpft ist. Natürlich sind bei der Wahl der Fangbestimmungen immer auch Zielkonflikte innerhalb der Angelvereine zu berücksichtigen. Obwohl die Reduktion des Fischereidrucks z. B. sehr effektiv über die Begrenzung der Angelkarten oder auch die Erhöhung der Kartenpreis zu realisieren sind, sind solche Maßnahmen auch stets sozial ausgrenzend und müssen daher in jedem Fall sorgsam gegenüber Alternati-



ven abgewogen werden. Fischereimanagement ist heute keinesfalls nur auf seine biologische Funktion zu reduzieren, stets müssen soziale Ziele und Reaktionen mitgedacht werden.

FAZIT

Wer Fischereirechte besitzt, hat nicht nur das Recht die Fischbestände des Gewässers zu nutzen, sondern auch eine große Verpflichtung, wenn es um das Management der Bestände geht. Glücklicherweise gibt es eine Vielzahl von Werkzeugen und somit viele Wege, um auf die Bestände und Artenzusammensetzung einzuwirken und die Bestände effektiv zu hegen. Einige dieser Wege werden traditionell eingesetzt (wie Besatz oder Mindestmaße), andere sind neuer und moderner (wie Lebensraummanagement oder Entnahmefenster). Wie auch in der Medizin, kann man über die Hege die Symptome sowie die Ursachen von Fischrückgängen bekämpfen, wobei die Symptombekämpfung meist schnell und kurzzeitig wirkt,

die Ursachenbekämpfung aber längere Zeit benötigt und nachhaltiger ist.

Wie aufgezeigt, ist der immer noch oft von Anglern geforderte Fischbesatz als einziges Mittel meist nicht geeignet, um nachhaltig die Fischbestände eines Gewässers zu verändern. Statt dessen sollte man für eine verbesserte Langzeitwirkung eher eine Verbesserung der Lebensräume anstreben. Begleitende regulierende Bestimmungen können den Umfang von Besatzmaßnahmen reduzieren oder gar überflüssig machen, wenn sich die Fische durch die Lebensraumveränderungen wieder selbstständig in ausreichender Anzahl vermehren können. Alternativ ist Fischbesatz künftig gewässerspezifisch zu planen. Ein Verein kann durchaus ausgewählte Gewässer intensiv besetzen und so kurzfristige Fischfänge hoch halten, dafür aber andere Gewässer aus der Bewirtschaftung über Besatz ausklammern und so für eine Vielfalt an Gewässer- und Fischereibedingungen sorgen, aus denen der Vereinsmitglied seine bevorzugte Angelweise auswählen kann (Arlinghaus et al. 2019).

Inwiefern es sinnvoll ist, Bestimmungen, die dem

Bestandsmanagement dienen, in die Landesfischereigesetze aufzunehmen, ist insgesamt kritisch zu hinterfragen, da die Landesgesetze für alle Gewässer des Bundeslands gelten und dadurch gewässerspezifische Aspekte nur noch schwer zu berücksichtigen sind. Ob, für welche Fischart und an welchen Gewässern beispielsweise ein Entnahmefenster sinnvoll erscheint oder wo wieviel besetzt wird, kann am besten direkt vor Ort von den Fischereirechtinhabern in Abstimmung mit den Vereinen und unter Rückgriff auf Prinzipien der guten fachlichen Praxis entschieden werden (Arlinghaus et al. 2017).

Prof. Dr. Robert Arlinghaus
Leibniz-Institut für Gewässerökologie
und Binnenfischerei und Humboldt-
Universität zu Berlin

Anmerkung der Redaktion: Die Literaturliste kann unter redaktion@dafv.de abgefordert werden.



Die Kampagne #Protectwater hat Wirkung gezeigt. Es war eine der größten Öffentlichkeitsbeteiligungen in der Geschichte der Europäischen Union. Ca. 380.000 europäische Bürgerinnen und Bürger haben die EU-Kommission aufgefordert, die strengen europäischen Wassergesetze zu verteidigen.

Über 100 gemeinnützige Organisationen hatten im letzten Jahr mit der Kampagne Bürger aus ganz Europa aufgerufen, sich für die Aufrechterhaltung der starken europäischen Gesetze zur Wiederherstellung und Erhaltung der Gewässer einzusetzen.

ANGLER STEHEN FÜR GEWÄSSER UND GESUNDE FISCHBESTÄNDE EIN

Jeder Angler in Deutschland hatte die Möglichkeit, mit wenigen Klicks die Initiative zu unterstützen. Der DAFV hatte sich in Zusammenarbeit mit namhaften Anglern maßgeblich in die Kampagne eingebracht und gemeinsam über 11.000 Stimmen für den Erhalt der WRRL und damit mit Abstand die

meisten Stimmen von Anglern in Europa mobilisiert. Details zu der Kampagne #Protectwater finden Sie auf der Webseite des DAFV unter:

▪ <https://www.dafv.de/projekte/protectwater.html>

Zudem hatten sich etwa 5.500 Wissenschaftler für die vorgegebene Umsetzung der WRRL ausgesprochen und an die Europäische Kommission appelliert, die WRRL in jetziger Form beizubehalten. Nach 20 Jahren hat die EU-Kommission die Wasserrahmenrichtlinie nun einem Fitness-Check unterzogen. Die Vorstellung der Ergebnisse zum Fitness Check der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) erfolgte durch die EU-Kommission am 12. Dezember 2019.

NACH 2027 DROHEN EINSCHNEIDENE SANKTIONEN

Ein Zitat: "Die nächste Runde von Maßnahmenprogrammen wird maßgeblich sein, um den erforderlichen Fortschritt zur Erreichung der Umweltziele bis 2027 sicherzustellen. Da derzeit für mehr als die Hälfte der europäischen

Wasserkörper eine Ausnahmeregelung gilt, sind die Herausforderungen für die Mitgliedstaaten erheblich. Nach 2027 wird es weniger Ausnahmemöglichkeiten geben, da Verlängerungen nach Artikel 4 Absatz 4 (Fristverlängerungen) nur in Fällen genehmigt werden können, in denen zwar alle Maßnahmen ergriffen wurden, die Ziele sich aufgrund der natürlichen Gegebenheiten jedoch nicht bis 2027 erreichen lassen".

Mit dem bisherigen Engagement der Länder beim Umsetzungsprozess der Richtlinie, muss nach 2027 mit massiven Sanktionen gerechnet werden.

Im März 2020 findet der EU-Minister rat unter kroatischer Präsidentschaft statt. Dort könnten die Mitgliedstaaten erneut für eine Öffnung der Wasserrahmenrichtlinie plädieren. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass die WRRL erst bei dem darauf folgenden Rat im Juni behandelt werden wird.

PM vom 07. Januar 2020

Foto: Jörg Strehlow - www.joerg-strehlow.de



Mit 105 cm Länge liegt diese Hechtdame außerhalb des Fenstermaßes und darf weiter im Hamburger Tiestrom schwimmen.

DAS FENSTER ZUM ERFOLG?

Entnahmefenster stellen nüchtern betrachtet erst einmal eine zusätzliche Einschränkung für Angler dar. Ohne Entnahmefenster kann der

Angler (sofern es gesetzlich nicht verboten oder vom Fischereiausübungsberechtigten im Sinne der Hege anders geregelt wurde) selber entscheiden, ob er einen kapitalen Fisch, welcher im Sinne der Hege für den Fortbestand seiner Art wertvoll erscheint, schonend und umgehend zurücksetzt oder mitnimmt. Bei einem geltenden Entnahmefenster ist er verpflichtet, jeden Fisch, der das Maximalmaß übersteigt, umgehend und schonend zurückzusetzen.

Hegeverpflichtung und den Verantwortlichkeiten im Sinne der Ordnungsrechtlichen Regelung.

Die Hege begründet sich in Deutschland auf dem unbestimmten Rechtsbegriff der sogenannten "Guten fachlichen Praxis" (GfP) und wird nach Maßgabe der jeweiligen landesfischereilichen Gesetze erhoben.

Der DAFV hat auf dem Deutschen Fischereitag 2019 das Thema Entnahmefenster und Verantwortlichkeiten bei der Hege auf dem Arbeitskreis Angelfischerei thematisiert. Unter reger Beteiligung zahlreicher Vertreter der Fischereibehörden und der Verbände gab es zwei Fachvorträge.

Ob neue Ansätze wie das Fenstermaß in der Hege im Sinne der GfP rechtlich zulässig sind und nach welcher Maßgabe diese Einzug in die GfP erhalten, ist nach wie vor umstritten.

Prof. Dr. Robert Arlinghaus gab Auskunft über bewährte Hegemaßnahmen und über aktuelle Forschungsergebnisse neuer Ansätze, welche in der vor kurzem veröffentlichten Studie publiziert wurden. Verwaltungsrechtler Raimund Müller widmete sich dem Thema der

Der Verwaltungsrechtler Raimund Müller vertritt die Auffassung: "Formell entspricht eine Hegemaßnahme der



Fischzucht Rhönforelle
GmbH & Co. KG

Fischzucht 1 Tel.: 06654 91 92 20
D-36129 Gersfeld Fax: 06654/ 82 77
www.fisch-gross.de info@fisch-gross.de



**Ihr zuverlässiger Lieferant für
Flußbarbe ♦ Elritze ♦ Trüsche**

Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand!

GfP, wenn sie in der Wissenschaft als Basisstrategie allgemein anerkannt ist, sich auf der Umsetzungsebene (Praxis) hinreichend bewährt hat, von der amtlichen Beratung empfohlen wird und sachkundigen Anwendern bekannt ist. Hieraus folgt, dass die GfP kein in Stein gemeißelter und nur nach formalen Kriterien umsetzbarer Handlungsrahmen sein kann, sondern dynamisch verstanden werden muss. Sie ist also auf der Basis neuer (vor allem wissenschaftlicher) Erkenntnisse und Notwendigkeiten ständig fortzuentwickeln." Und weiter: "Konkret bedeutet

dies, dass die im jeweiligen Fischereigesetz geregelten Beschränkungen zu Maß und Zeit (Mindestmaße und Schonzeit) weder eine abschließende Regelung zu den in Betracht kommenden Instrumenten darstellen, noch im Hinblick auf ihren konkreten Regelungsinhalt/ umfang starr und unverrückbar sind.

Dies führt zu dem Ergebnis, dass hegerische Planung aus sachlichen Gründen sowohl zu einer Verschärfung der im Gesetz vorgegebenen Einschränkungen, wie auch zur Einführung

weiterer, nicht im Gesetz geregelter Instrumentarien (wie Entnahmefenster, per Gesetz lediglich im Landesfischereigesetz HH geregelt) führen kann."

Wenn man dieser Auffassung folgt, wäre es in Deutschland nach geltender Rechtslage für Angelvereine möglich, Entnahmefenster als Hegemaßnahme eigenverantwortlich festzusetzen. Da die Fischereibehörden einiger Bundesländer hier aber eine andere Auffassung vertreten, wird es in diesen Bundesländern im Zweifel auf eine Entscheidung vor Gericht hinauslaufen.

FISCHBESATZ IST KEIN ALLHEILMITTEL

Fischbesatz ist in vielen Vereinen eine Routinemaßnahme, die alljährlich auch aus Gewohnheit durchgeführt wird. Allerdings sind die ökologischen Zusammenhänge derart komplex, dass Besatz als Allheilmittel nicht nachhaltig sein kann. Belastbare Schätzungen gehen davon aus, dass etwa 70 Prozent aller weltweit durchgeführten Fischbesatzmaßnahmen die Bestände nicht stabilisieren und auch die Fänge nicht erhöhen. Mangels Überwachung bleiben diese Fehlschläge aber meistens verborgen. Zudem können durch falschen Besatz natürlich aufkommende Fische verdrängt werden.

Wer also Besatz als Allheilmittel versteht oder gar in Pachtverträgen Pflichtbesatz festschreibt, wird in 70 Prozent der Fälle viel Geld in Schuppenform verlieren, ohne die Fänge zu erhöhen.

LAUTSTARKE MINDERHEITEN

Die wenigsten Besatzenscheidungen werden demokratisch unter Anhörung aller Meinungen und Wünsche erfolgen. Entschei-

dungen zum Fischbesatz trifft in der Regel der Vereinsvorstand zusammen mit dem Gewässerwart. Allerdings üben Minderheiten häufig großen Einfluss auf die Wahl der Zielarten und Besatzmengen aus. In einer kanadischen Studie wurde kürzlich belegt, dass die laut-

starken Angler den Besatz ganz anderer Arten (in der Studie waren es nicht heimische Salmoniden) befürworten als die Mehrheit der Angler. Letztere wollten lieber auf die Förderung heimischer Fischarten setzen.



Besatzmaßnahmen, die überwiegend den Interessen einer lautstarken Minderheit folgen, können also an den Wünschen vieler vorbeigehen und die Angelqualität für den Verein als Ganzes in Mitleidenschaft ziehen.

Um möglichst allen Interessen entgegen zu kommen, ist es empfehlenswert, die verschiedenen Gewässer wann immer möglich anglerartenspezifisch, statt nach dem Gießkannenprinzip mit Einheitsbesatz zu bewirtschaften. Auf diese Weise können Fanginteressen und Gewässerökologie in Einklang gebracht werden. Also, nicht einfach überall alle möglichen Arten besetzen, sondern gewässer- und anspruchsspezifisch bewirtschaften. Dazu gehört auch, einmal auf den Besatz zu verzichten. Viele Angelvereine handeln bereits nach diesem Prinzip.

GEBIETSFREMDE ARTEN

Der Besatz mit gebietsfremden Fischarten – zum Beispiel Graskarpfen, Marmorkarpfen – wurde und wird noch durchgeführt, um freie ökologische Nischen zu besetzen oder erwünschte Veränderungen der Ökosysteme zu erreichen – zum Beispiel Entkrautung. Allerdings gibt es in keinem Gewässer dieser Welt wirklich freie ökologische Nischen. Möglicherweise werden diese aber durch anglerisch uninteressante Arten besetzt.

Das Ziel, anglerisch interessante Arten anzusiedeln, ist zwar verständlich, allerdings ist dieses Ansinnen ökologisch problematisch. In vielen Fällen gehen mit der Etablierung gebietsfremder Fischarten dramatische ökologische Konsequenzen einher, die den ursprünglichen Zielen sogar entgegenwirken können. Beispielsweise kurbeln Silber- und Marmorkarpfen die Überdüngung der Gewässer eher an, statt sie zu reinigen. Und Graskarpfen entkrauten tatsächlich die Gewässer, darunter leiden aber Schleien, Hechte und viele andere auf Wasserpflanzen angewiesene Arten. Der Besatz nicht-heimischer Arten ist bei uns grundsätzlich verboten und an behördliche Genehmigungen geknüpft. Daran sollte man sich strikt halten. Es wäre für die Ökosysteme zum Beispiel verheerend, wenn auf einmal flächendeckend Schwarzbarsche in Deutschland ausgesetzt würden, die in Italien und Spanien bereits "vor der Tür" stehen.

ZUCHTFISCHE

In Zuchtbetrieben sind Fische nicht, wie in natürlichen Gewässern, der natürli-

chen Auslese unterworfen. Es ist ja das Ziel der Fischzucht, möglichst viele Eier zum Schlupf zu bringen, was in der Natur niemals passiert. Also werden alle schädigenden Einflüsse wie Krankheiten, Sauerstoffdefizite und Fraßdruck kontrolliert. Das bedeutet, dass die in der Fischzucht schlüpfenden Fische zwar perfekt an die Brutrinne angepasst, aber in der Natur nicht zwingend überlebensfähig sind.

Fitnessreduzierende Domestikationseffekte entstehen übrigens bereits während der künstlichen Erbrütungsphase, zum Beispiel weil die Fische häufig abgestreift werden und somit keine natürliche Partnerwahl stattfindet. Die negativen Effekte können also schon innerhalb weniger Wochen und auch innerhalb einer Generation auftreten. Daher führt der Besatz mit Zuchtfischen oft zu deutlich geringeren Überlebensraten in natürlichen Gewässern.

Auch ist nachgewiesen worden, dass die Vermehrungsraten der Besatzfische gegenüber den Wildfischen in der Natur deutlich geringer sind, häufig 50 Prozent geringer als die Nachwuchsleistungen eines Wildfisches. Manchmal kann der Besatz domestizierter Fische aber auch erwünscht sein, zum Beispiel wenn das Augenmerk auf dem schnellen Wiederfang liegt. Dies ist häufig beim Besatz mit Regenbogenforellen oder Karpfen der Fall.

Als generelle Regel kann man jedoch festhalten, dass die besten Satzfische zur Aufstockung natürlicher Gewässer aus naturnahen Teichen oder Wildfängen stammen. Fische aus der Fischzucht sollten bei geringen Dichten hochgezogen und vor dem Aussetzen mit natür-

licher Nahrung, natürlichen Räubern – zum Beispiel in Teichen – und Unterständen in Berührung gekommen sein. Satzfische sind also auf die Bedingungen in der Natur vorzubereiten. Jegliches Training macht aber aus einem künstlich erbrüteten Satzfish immer noch keinen Wildfish, auch dürfte der Preis für so produzierte Satzfische deutlich steigen.

BLUTAUFFRISCHUNG

Immer noch hält sich unter Gewässerbewirtschaftern der Glaube, dass der Besatz mit Fischen aus weit entfernten geografischen Gebieten zum Zwecke der "Blutauffrischung" notwendig sei, um Inzucht und damit verbundene negative Auswirkungen zu verhindern. Jedoch sind Inzuchtdepressionen bei Fischen in natürlichen Beständen äußerst selten, wenn überhaupt vorhanden. Zu allem Überfluss sind die Überlebensraten von gebietsfremden Satzfishen in fast allen Fällen geringer und können sogar gegen null tendieren. Sie sind einfach schlechter an die lokalen Umweltbedingungen angepasst (siehe Abschnitt "Zuchtfische").

Dieser Effekt nimmt mit der geografischen Entfernung zu, wie kürzlich an Salmoniden nachgewiesen worden ist. Einfach gesagt: Die bayerische Forelle hat im niedersächsischen Flachlandfluss eine sehr geringe Überlebenschance. Auch bei den "Kreuzungsprodukten" aus Bayern und Niedersachsen sieht das nicht wesentlich besser aus. Idealerweise werden daher für den Besatz Nachkommen von Elterntieren aus dem Zielgewässer verwendet, oder zumindest Satzfische aus demselben Gewässereinzugsgebiet. Das kostet Mühe und



Schönes und Nützliches für alle Angelfreunde

MESSER ZUM FISCH DES JAHRES 2020



Beim Jahresmesser sind wir dem Wunsch unserer Kunden nachgekommen, ein Klappmesser mit einer angletypischen Klinge anzubieten. Die schmal zulaufende, 85 Zentimeter lange Heckklinge ist geradezu perfekt um den Fisch zu verwerten.

Sie finden diese klassische Messerform in verschiedenen Ausführungen bei anderen Anbietern, jedoch nicht in dieser Qualität. Der Stahl des kompletten Messers ist hochglanzpolierter 440er Stahl, als Griffbeschaltung wurde feinste Maser-Birke verwendet.

Lieferung in edler Geschenkbox mit Magnetverschluss und Ledersteckscheide mit DAFV Logofähnchen.

Art. Nr. 302020 – EUR 29,90

DAFV JAHRESWEIN 2020 – DIE NASE

**Eleganter, frischer,
fruchtiger Rivaner!**

Für den neuen Wein fiel die Wahl auf einen feinherben Rivaner (Müller-Thurgau) aus dem hervorragenden Jahrgang 2018, der durch die etwas höhere Restsüße und weniger Säuregehalt einen guten Kontrast zum letztjährigen Riesling bildet. Ausgezeichnet mit der goldenen Kammerpreismünze von Rheinland-Pfalz. Alk. 12,0 vol. %, 10,6 g/l Weinsäure 4,9 g/l.



Art. Nr. 400104 – 1 Flasche EUR 8,50

Art. Nr. 400105 – 2 Flaschen EUR 16,00

Art. Nr. 400106 – 2 Flaschen in Geschenkverpackung EUR 22,90

In Kürze im Shop verfügbar!

BROSCHÜRE – DIE NASE



„Fisch des Jahres 2020“-Broschüre, 112 Seiten.

Art. Nr. 900569 – EUR 6,90

HOCHWERTIGE LEDER- DOKUMENTENTASCHE



**Endlich Ordnung in den Angelpapieren,
mit unserer edlen Dokumententasche.**

Unsere Ausweistasche „Angler“ aus Leder ist ein echter Hingucker. Auf der Vorderseite ist eine Motivprägung mit einem Zander aufgebracht, auf der Rückseite ein Bootsangler der sein Glück versucht. Mit einer Innentasche. Größe: ca. 11,5 x 16,5 cm, für A6 Dokumente.

Art. Nr. 600110 – EUR 28,00

NEUE URKUNDEN

Die neuen Urkunden sind eingetroffen! In frischem und modernem Design bieten wir zahlreiche neue Motive an.



Die Urkunden wurden auf 185 g Feinleinkarton gedruckt und können somit mit üblichen Laserdruckern beschriftet werden.

10 Stück EUR 19,50

QUALITÄTSMESSER AUS DAMASTSTAHL



Diese wunderschönen Messer werden in unterschiedlichen Griffkombinationen angeboten und sind aus rostfreiem 256 lagen Damaststahl gefertigt. Lieferung inklusive hochwertiger Ledergürteltasche.

1 | **Skinner**, Griff aus Büffelhorn-Knochenkombination, 6,5 cm Klingenlänge, Art. Nr. 307006 – EUR 38,50

2 | **Messer „Nordmann“**, Klingenlänge 14,5 cm, Art. Nr. 307010 – EUR 62,90

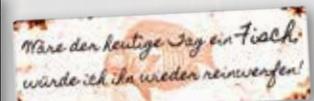
3 | **Fahrtenmesser**, Klingenlänge 11,2 cm, Art. Nr. 307008 – EUR 46,50

4 | **Verschiedene Taschenmesser** mit unterschiedlichen Klingenlängen – ab EUR 40,00

Verschiedene Messer im Laguiole Stil, Klingenlänge 10 cm – ab EUR 59,90

GESCHENKARTIKEL FÜR ECHTE ANGLER

Beachten sie bitte unsere neue Produktsparte im Webshop. Sie finden dort Homeaccessoires wie Blechschilder, Holzschilder und Fußmatten mit lustigen Angelsprüchen.



Die hochwertigen Dekoschilder sind im Retro-Stil gefertigt und wie die Fußmatten „Made in Germany“.

Dekoschilder – ab EUR 9,99 • Fußmatten – EUR 24,99

VIELE WEITERE ANGEBOTE FINDEN SIE IN UNSEREM ONLINE-SHOP.
JETZT BESTELLEN: 06182 7702468 • WWW.DAFVSHOP.DE



ist wahrscheinlich teurer, aber es zahlt sich aus, und für die lokalen Fischzüchter entstehen neue Nischenmärkte.

KLEINE FISCH

Viele Gewässerbewirtschafter nutzen Fischbrut oder Jungfische als Besatzmaterial. Hartnäckig hält sich die Meinung, große Fische taugen nicht als Besatz – sie werden zu schnell wiedergefangen oder sind vermeintlich nicht mehr anpassungsfähig. Jedoch ist der abschließliche Besatz mit Fischen junger Lebensstadien nicht immer vernünftig. So gibt es zum Beispiel aufgrund be-

stimmter Umweltbedingungen oder mangelnder Nahrungsressourcen in allen Gewässern Überlebensengpässe, die die Gesamtmenge der im Gewässer produzierten Jungfische bestimmen.

Diese sogenannte gewässerspezifische Tragekapazität für Jungfische kann durch Fischbesatz nicht einfach umgangen werden. Besatzbemühungen mit jungen Fischstadien können dann im Sinne der Bestandserhöhung wirkungslos sein, schlimmstenfalls etablieren sich einige Satzfisher und verdrängen die Wildproduktion, ohne die Jahrgangsstärke als Ganzes zu steigern.

Es sollten immer Fische beziehungsweise Lebensstadien besetzt werden, die größer sind als die, für die natürlichen Engpässe bestehen: Liegen diese im Eistadium, ist Fischbrut die beste Wahl; liegen die Engpässe aber im Jugendstadium, sind größere Jungfische oder sogar fangreife, erwachsene Fische die bessere Wahl.

Leider werden gegen das Aussetzen größerer oder fangreifer Fische immer wieder tierschutzrechtliche Bedenken geäußert. Manchmal ist das Aussetzen fangreifer Fische auch fischereigesetzlich verboten. Diese Sichtweise ist aus

Angelreisen
K&N.Berlin

www.angelreisen-k-n.berlin
Telefon: +49 30 6723633

Nicht nur für Fischer. Auch für Müller, Meier, Schmidt...

der fischereibiologischen Perspektive überholt. Beim Vorhandensein von Überlebensengpässen im Jungfischstadium, starkem Kormoranbefall oder nach einem Fischsterben kann auch der Besatz großer Fische sinnvoll sein. Auch ethisch spricht nichts gegen einen Besatz mit größeren oder sogar fangreifen Fischen, sofern erforderlich. Aus Sicht des Tierwohls werden jedenfalls beim Besatz großer Tiere weniger Fische gestresst und getötet als das beim Besatz von Fischbrut der Fall ist!

DIE NATÜRLICHE VERMEHRUNG

Es gibt eine einfache Grundregel: Ist das Naturaufkommen sehr gering oder fehlt, ist Besatz mit überlebensfähigen, dem Gewässer angepassten Fischen meistens erfolgreich. Findet hingegen ein relevantes Naturaufkommen statt, misslingt Fischbesatz meist im Sinne einer längerfristigen Bestandssteigerung, gerade wenn Jungfische gesetzt werden. Schlimmstenfalls werden Wildfische verdrängt, ohne die Bestände zu steigern (siehe Abschnitt "Kleine Fische"). Umso wunderlicher, dass eine regelmäßige Überprüfung des Naturaufkommens und damit der Besatznotwendigkeit nicht die Regel ist.

Eine einfache Möglichkeit ist die Modifikation der Fangstatistik, die neben der Entnahme auch den Fang untermaßiger Jungfische sowie die gefischte Zeit aufnehmen sollte, um so Nachweise der natürlichen Vermehrung zu erhalten. Alternativ können Elektrofischungen bei ufergebundenen Arten oder periodisch wiederholte Netzfänge mit Strandwadern durchgeführt werden. Im Grunde sollte niemals besetzt werden, ohne ein solides Verständnis über das lokale Naturaufkommen vorweisen zu können. Bauchgefühle reichen für ein professionelles Besatzmanagement nicht aus.

ZU SCHNELLES AUSSETZEN

Häufig werden Besatzfische aus den Transportbehältern entnommen und auf dem schnellsten Wege in die Gewässer eingebracht. Diese Praxis ist aus mehreren Gründen nicht empfeh-

lenswert. Der Transport stellt für Fische eine Stresssituation dar, was zu Verhaltensveränderungen wie zum Beispiel verminderten Fluchtreaktionen führen kann. Schon eine kurze Akklimatisierungsperiode, bei der die Fische in Netzgehegen im Gewässer gehalten werden, kann die Überlebensraten deutlich erhöhen.

Der Satzfish "erschnüffelt" sich sozusagen die neue Welt, bevor er mit den neuen Räufern konfrontiert wird. Des Weiteren sollte der Besatz an mehrere



Stellen erfolgen, um eine Ansammlung von Räufern aufgrund hoher Besatzfischkonzentrationen zu vermeiden. Um dieses Risiko weiter zu vermindern, lohnt auch der Besatz bei Dunkelheit. Weiterhin kann durch eine Anpassung des Besatzzeitpunktes an Perioden guter Umweltbedingungen, wie zum Beispiel zu Zeiten hohen Nährstoffaufkommens, die Überlebenschance der Fische erhöht werden.

Selbstverständlich sind diese Praktiken arbeitsintensiver und bedürfen sorgfältigerer Planung, doch der Mehraufwand lohnt sich. Und schließlich ist Herbst- oder sogar Winterbesatz bei vielen Arten aus Teichen (z. B. Karpfen, Schleien, Zander) meist günstiger als Frühjahrsbesatz. Ganz entgegen der Lehrbuchmeinung gibt es im Herbst weniger unvorhersehbare Temperaturschwankungen und die Fische können meist gut genährt aus den Teichen bereitgestellt werden und sodann im neuen Gewässer überwintern.

BESATZ NACH FANGSTATISTIK

Den Gewässerbewirtschaftern stehen häufig Meldungen über die Anzahl maßiger, entnommener Fische durch die Vereinsangler zur Verfügung. Diese Daten sind jedoch meist zur Besatzsteuerung ungeeignet. Dennoch erfolgt der Besatz häufig proportional zur dokumentierten (oder vermuteten) Entnahmemenge. Diese simple Methode zur Ermittlung der Besatzmenge steht im Widerspruch zur natürlichen Populationsdynamik und liefert allenfalls bei Fischen, die sich nicht regelmäßig im Gewässer vermehren (zum Beispiel Karpfen), brauchbare Ergebnisse. Nur in diesem Fall deutet ein hoher Ausfang auf eine hohe Besatznotwendigkeit hin. Bei natürlichen Beständen ist es genau umgekehrt: Hohe Entnahmen beziehungsweise Fänge deuten auf einen produktiven Bestand hin, in den gerade nicht besetzt werden muss.

ERFOLGSKONTROLLE

Die Bestandserfassung und die Erfolgskontrolle von Besatzmaßnahmen sind von fundamentaler Bedeutung. Leider sind Gewässerbewirtschaftern in Deutschland aus tierschutzrechtlichen Gründen Riegel bei der Besatzerfolgskontrolle vorgeschoben. Selbst relativ einfache Maßnahmen wie die Markierung von Fischen sind ohne Tierschutzantrag nicht zulässig. Und wer macht sich schon die Mühe, einige Gewässer zu besetzen und andere nicht, um durch den Vergleich der Entwicklung etwas über den Besatzerfolg aussagen zu können?

Doch ohne Erfolgskontrolle kann nicht bewertet werden, ob die Besatzmaßnahmen funktionieren. Dies stärkt den Glauben einiger Angler, dass zumindest ein Teil der Fänge auf Besatzmaßnahmen beruht. Damit ist für sie der Besatz notwendig, um die Fänge aufrecht zu erhalten, was ohne Umwege direkt zurück zum Anfang führt.

Prof. Dr. Robert Arlinghaus
Leibniz-Institut für Gewässerökologie
und Binnenfischerei und Humboldt-
Universität zu Berlin

PETITION IM NIEDERLÄNDISCHEN PARLAMENT EINGEREICHT



Der DAFV sowie 23 weitere Organisationen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz fordern die Netzfischerei vor der Rheinmündung zu überdenken. Der Deutsche Angelfischerverband e.V. hat am 19. November 2019 mit einer Delegation eine Petition an das niederländische Parlament in Den Haag übergeben. Die Petition fordert die kommerzielle Netzfischerei am Haringvlietdamm im Mündungsbereich des Rheins zu überdenken.

Nach ihrem Zusammenfluss erreichen Rhein, Maas und die Nieuwe Merwede über das Haringvliet die Nordsee. Der Haringvlietdamm bildet Europas größtes Tidesperrwerk. Die Schleusen des Haringvliet sind seit dem Herbst 2018 stellenweise geöffnet und dadurch die Durchgängigkeit für Wanderfische verbessert.

Mit der weitergehenden Öffnung des Haringvliet wurde ein Teil eines gemeinsamen Masterplans der Rheinanrainerstaaten verwirklicht, damit die Fische ungehindert wandern können. In diesem Zusammenhang war aber si-

cherlich nicht angedacht, dass sie direkt in die Netze oder Reusen vor der Mündung wandern.

DIE MÜNDUNG ALS NEURALGISCHER PUNKT

In Deutschland, Frankreich und der Schweiz gibt es zahlreiche Programme zur Wiederansiedlung von Wanderfischen, wie dem Lachs, Meerforelle oder dem Maifisch im Rhein.

Auch die Erfüllung der Abwanderungsraten im Rahmen der Aalmanagementpläne spielt eine Rolle. Für eine erfolgreiche Vermehrung müssen die Fische

vom Meer in den Rhein und auch wieder zurückwandern. Der Mündungsbereich ist durch die Gezeitsperre Haringvliet nur begrenzt für Fische durchgängig.

Zusätzlich müssen sich die Fische beim Übergang vom Süß- zum Salzwasser umgewöhnen. Ein sensibler Vorgang, der einige Zeit benötigt, weil sich dazu der Organismus der Fische umstellen muss. Eine Netzfischerei an diesem neuralgischen Punkt steht aus Sicht des DAFV dem Schutzziel der Fische und damit dem Erfolg der Wiederansiedlungsprojekte entgegen.

GEMEINSAME ANSTRENGUNGEN ZUR WIEDERANSIEDLUNG

Die Nachbarstaaten haben bis zum Jahr 2027 mehr als 627 Millionen € zur Verbesserung der Fischmigration eingeplant. 75 Millionen € hat die Niederlande die Eröffnung des Haringvlietdamms gekostet. Allein in Nordrhein-Westfalen werden jährlich über eine Million junge Lachse im Rahmen von Wiederansiedlungsprojekten im Rheinsystem ausgesetzt.

Das allein reicht aber nicht aus. Es müssen weitere finanzielle Mittel aufgewendet und viel Arbeit geleistet werden, um die Laichhabitats wiederherzustellen, Fließgewässer zu renaturieren sowie Forschung, Bestandsabschätzung, Überwachung und Schulung von Freiwilligen zu gewährleisten.

Vor diesem Hintergrund hat der DAFV und die weiteren Unterstützer der Petition das niederländische Parlament gebeten, die Fischerei mit Netzen im Mündungsbereich zu überdenken. Parallel zu der Übergabe der Petition im Parlament gaben Dr. Rainer Hagemeyer und Stefan Jäger vom Verein "Der Atlantische Lachs" ein Interview am Haringvliet.

Die Petition aus Deutschland hat in Holland ein breites Presseecho erlangt. So hat das niederländische öffentlich-rechtliche Fernsehen MPO1 in den Abendnachrichten (NOS-Journal) prominent über die Petition berichtet. Das niederländische Parlament hat am

05. Dezember 2019 im Rahmen der Fischereikommission über die Petition und die weiteren Schritte am Haringvliet beraten.

Die Petition des DAFV wurde von zahlreichen Organisationen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz unterstützt.

DIE UNTERSTÜTZER DER PETITION SIND:

01. Deutscher Angelfischerverband e.V.
02. European Anglers Alliance
03. Wanderfische ohne Grenzen – NASF Deutschland e.V
04. World Fish Migration Foundation
05. European Rivers Network
06. Der Atlantische Lachs e.V.
07. Wanderfische Baden-Württemberg GmbH
08. Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
09. Deutscher Naturschutzring
10. WWF Schweiz
11. Schweizerischer Fischereiverband
12. Alsace Nature France
13. Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V.
14. WWF Deutschland
15. Aqua Viva Schweiz
16. Association Saumon-Rhin France
17. Fischereiverband Nordrhein-Westfalen e.V.
18. Verband Hessischer Fischer e.V.
19. Landesfischereiverband Baden-Württemberg e.V.
20. Stiftung Wasserlauf
21. Naturschutzbund Deutschland e.V.
22. Landesverband Westfälischer Angelfischer e.V.
23. Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e.V.
24. Rheinischer Fischereiverband von 1880 e.V.

PM vom 20. November 2019



NEUE RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG DES DAFV FÜR SEINE VERBÄNDE UND VEREINE



Der DAFV hat seit dem 01. Januar 2020 für seine Mitglieder eine neue, verbesserte Rechtsschutzversicherung abgeschlossen.

Anwalts- und Gerichtskosten können schnell aus dem Ruder laufen. Die Kosten für Rechtsstreitigkeiten sind sehr unübersichtlich und schwer zu kalkulieren. Der Deutsche Angelfischerverband e.V. bietet seinen Mitgliedern einen Versicherungsschutz, der Kosten im Bereich der Gerichts- und Anwaltsgebühren übernimmt, wenn der Fall eintritt, dass der Verein rechtliche Hilfe nötig hat.

Der Versicherungsschutz wurde mit der Allianz abgeschlossen, ist speziell auf die Bedürfnisse des DAFV e.V. und seiner Mitglieder abgestimmt und bietet eine kompetente Bearbeitung im Schadenfall. Weitergehende Informationen, Dokumente und Kontaktdaten sind ab sofort unter:

▪ <https://dafv.de/service/versicherung.html>

zu finden.

PM vom 06. Januar 2020



KÜMMERN STATT JAMMERN!

ANGLER SIND GEWÄSSERVERBESSERER!

Angler sind über ihre Vereine und Verbände nicht nur zur Nutzung von Fischen berechtigt, sondern als Eigentümer oder Pächter von Fischereirechten auch zu deren Hege und Pflege gesetzlich verpflichtet.

Jahr für Jahr werden deutschlandweit Millionen ehrenamtliche Arbeitsstunden von Anglerinnen und Anglern scheinbar im Verborgenen geleistet. So werden unter Anderem Gewässer renaturiert, Brutplätze für Fische eingerichtet, Maßnahmen zum Artenschutz ergriffen und Ufer vom Müll bereinigt.

Lasst uns zeigen, was wir gemeinsam für unsere Flüsse und Seen leisten! In Kooperation mit der Zeitschrift Blinker und der Fachhändlerkette Fisherman's Partner hat der DAFV das Projekt "Gewässer-Verbesserer" ins Leben gerufen.

Zu finden sind wir auf der Website:

<https://www.gewaesser-verbesserer.de>

WORUM GEHT ES?

Neben dem Klimawandel sind derzeit die Themen Umgang mit Abfällen, Wasserverschmutzung und die Erschöpfung natürlicher Ressourcen die bedeutendsten Umweltprobleme weltweit (Statista 2020). Wir wollen zeigen, dass wir Angler am Gewässer seit je her nicht nur Nutzer, sondern auch Schützer sind. Kooperation ist uns wichtig und über Schulterschlüsse werden wir mit dieser Aktion eine starke Anglerschaft präsentieren. Über diese Plattform können wir unsere Arbeit am und im Gewässer für die Natur nun zusammenführen.

DU HAST SCHON ETWAS GETAN?

Viele von euch sammeln jetzt schon selbstverständlich Müll am Angelplatz oder auf dem Weg nach Hause. Zeig uns, was Du bereits tust!

Für die besten Gewässerverbesserer verlosen wir in regelmäßigen Abständen ausgewählte Sachpreise. Die gute Tat kannst du ganz einfach über das Formular auf unserer Homepage melden. Vergiss nicht ein Bild mit hochzuladen. Auch über Facebook oder Instagram können die Aktionen mit dem Hashtag **#gewaesserverbesserer** gemeldet werden.

VEREINSARBEIT - GEMEINSAM ANPACKEN

Wir wollen auch größere Aktionen fordern und fördern – egal, ob es sich um eine Gewässerreinigung oder eine Umweltverbesserungsaktion handelt. Bereits geleistete Arbeiten wollen wir gern zeigen und mit etwas Glück, mit einer kleinen finanziellen Aufmerksamkeit belohnen. Auch größere geplante Projekte können eine Anschub-Finanzierung erhalten. Für die Bewerbung um eine Förderung finden Sie auf www.gewaesser-verbesserer.de entsprechende Formulare. Hier müssen Sie lediglich angeben, was für eine größere Müllsammel- oder Umwelt-Aktion Sie geplant oder durchgeführt haben. Wir bewerten Ihr Vorhaben und können Ihnen bei positiver Bewertung bis zu 500 € für die nächste Aktion bereitstellen.

WOHER KOMMEN DIE PREISE

Fishermans Partner hat im vergangenen Jahr in vielen Filialen Gewässer-Verbesserer-Papiertüten verkauft und den Erlös für dieses Projekt zur Verfügung gestellt. Zudem stellt der Blinker und der Bundesverband DAFV Sachpreise bereit.

PM vom 13. Januar 2020



INTERPARLAMENTARISCHES FORUM FÜR ANGELFISCHEREI IM EUROPAPARLAMENT

NEUER EU-KOMMISSAR FÜR UMWELT, OZEANE UND FISCHEREI

"Die Zukunft der europäischen Angelfischerei ist bei Virginijus Sinkevicius, dem neuen EU-Kommissar für Fischerei, in sehr guten Händen". Das ist das Fazit welches der Vorstand der European Anglers Alliance (EAA) nach dem offiziellen Neustart des Forums für Freizeitfischerei und aquatische Umwelt im Europäischen Parlament zog.

Der designierte EU-Kommissar hielt anlässlich der Auftaktveranstaltung am 26. November 2019 ein Grußwort und merkte an, dass er in der Angelfischerei einen großen Mehrwert für die Europäische Gemeinschaft sieht – sowohl in sozio-ökonomischer als auch kultureller Hinsicht.

Den Vorsitz für das Treffen hatte der deutsche Europaabgeordnete Niclas Herbst (CDU) übernommen. Er ist das einzige deutsche Mitglied im EU-Fischereiausschuss und ein vielversprechender Unterstützer des Freizeitfischereisektors.

An dieser Stelle bedankt sich der DAFV für sein Engagement und hofft, dass er uns auch zukünftig bei allen Fragen, welche die Angelfischerei auf EU-Ebene betreffen, zur Seite stehen wird.

Des Weiteren hatten zahlreiche Mitglieder des Europäischen Parlaments aus verschiedenen Ländern, politischen Parteien und parlamentarischen Ausschüssen (Ausschuss für Fischerei, Umwelt, regionale Entwicklung und Tourismus, Wirtschaft und Währung, bürgerliche

Freiheiten, Justiz und Inneres, etc.) an dem Treffen teilgenommen. Das Treffen war das Erste in der neuen Legislaturperiode des Europaparlaments (2019 bis 2024), das sich mit politischen,

fen die Überarbeitung des (See-) Fischereiaufsichtssystems, die Bewertung der Wasserrahmenrichtlinie, die Bewertung der mehrjährigen Bewirtschaftungspläne für die Fischerei und die Evaluierung der Gemeinsamen Fischereipolitik.



Virginijus Sinkevicius (Bildmitte),
EU-Kommissar für Umwelt, Ozeane
und Fischerei



Niclas Herbst, MdEP (CDU)

Seitens der Angelfischerei nahmen an dem Meeting die Vorstandsmitglieder der EAA und der EFTTA (Europäischer Verband der Angelgerätehersteller) teil. Der DAFV wurde durch Dr. Stefan Spahn vertreten.

Das Interparlamentarische Arbeitsforum für Angelfischerei im Europaparlament wurde vor fünf Jahren ins Leben gerufen. Damit sollen die Abgeordneten der verschiedenen politischen Fraktionen und Vertreter der Angelfischerei sowie anderer Nichtregierungsorganisationen, welche ein gemeinsames Interesse an einem Thema verfolgen, erfolgreich zusammengebracht werden.

Der DAFV ist aktiv an der Vertretung der Anglerinteressen auf europäischer Ebene beteiligt. Dazu gehört das

Engagement in der European Anglers Alliance. Die EAA als Nichtregierungsorganisation zählt über drei Millionen Anglerinnen und Angler in ihren Mitgliedsverbänden.

Engagement in der European Anglers Alliance. Die EAA als Nichtregierungsorganisation zählt über drei Millionen Anglerinnen und Angler in ihren Mitgliedsverbänden.

Einige Politikbereiche und Rechtsvorschriften, die für die Angelfischerei in dieser fünfjährigen Legislaturperiode von direkter Bedeutung sind, betref-

Bericht vom November 2019

PROF. DR. GÜNTER KEIZ IST VERSTORBEN

Am 16. November 2019 verstarb im Alter von 95 Jahren Ministerialrat i. R. Prof. Dr. Günter Keiz. Mit ihm verlor die Fischerei Deutschlands eine ihrer bedeutendsten Persönlichkeiten. Günter Keiz war bei seiner Pensionierung 1988 Referatsleiter für Fischerei im Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in München.

Geboren und aufgewachsen in Berlin, führte ihn sein Lebensweg über das Studium der Naturwissenschaften in Marburg, wo er 1952 zum Dr. phil. promoviert wurde, nach Bayern an die Bayerische Biologische Versuchsanstalt. 1954 wurde ihm die Leitung der Teichwirtschaftlichen Abteilung Wielenbach, heute Teil des Bayerischen Landesamts für Umwelt, übertragen. Hier widmete er sich verschiedenen Forschungsprojekten in der Bekämpfung von Fischkrankheiten, der Fortpflanzung und Ernährung von Fischen und der Bewirtschaftung von Teichen. Ebenso richtete er fischereibiologische Praktika für Studierende der Naturwissenschaften und Tiermedizin ein.

1966 ereilte ihn der Ruf an das bayerische Landwirtschaftsministerium. Er setzte sich nun besonders für die Stärkung der Fischerei gegenüber den vielfältigen Ansprüchen an die Gewässernutzung aus anderen Interessenbereichen wie Wasserwirtschaft, Schifffahrt und Tourismus ein.

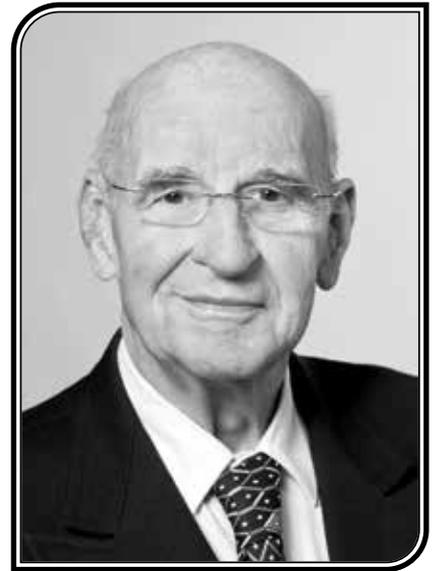
Ein großes Anliegen waren ihm die Sicherung von Fischereipachtverträgen, die Förderung des Teichbaus und die Bildung von Fischereigenossenschaften. Er wirkte an der Novellierung des Fischereigesetzes für Bayern mit und war Mitautor des Kommentars zum Fischereirecht, eines für das Verständnis und die Verwaltung der Fischerei äußerst nutzbringenden juristischen Standardwerks.

Neben seiner administrativen Tätigkeit blieb Günter Keiz der Wissenschaft und der akademischen Ausbildung verbunden. Von 1961 bis 1989 nahm er einen Lehrauftrag an der Fakultät für Landwirtschaft und Gartenbau der Techni-

schen Universität wahr. Etliche der von ihm Ausgebildeten und Promovierten hatten später namhafte Positionen in der Fischereiverwaltung und -beratung inne. Einer seiner Schüler war mehrere Jahrzehnte Geschäftsführer des Verbands Deutscher Sportfischer e. V., VDSF. 1974 wurde Dr. Günter Keiz zum Honorarprofessor ernannt.

Es war Günter Keiz klar, dass die gesellschaftliche Akzeptanz der Angelfischerei nur dann zu erreichen ist, wenn diese die Gewässer ökologisch nachhaltig und auf der Grundlage aller relevanten gesetzlichen Bestimmungen bewirtschaftet. Um ausreichende Kenntnisse und Fähigkeiten für ein richtiges Verhalten jedes einzelnen Anglers bei der Ausübung der Fischerei nachzuweisen, wurde 1970 in Bayern die staatliche Fischerprüfung eingeführt, die nach und nach auch von den anderen Bundesländern übernommen wurde. Diese Errungenschaft war das Kind von Günter Keiz.

In seinem Ruhestand blieb Günter Keiz der Fischerei durch verstärkte Mitarbeit in den Bundesverbänden weiterhin treu. So setzte er seine schon viele Jahre währende Mitgliedschaft in der Fischerei- und Wasserrechtskommission (FWK) des Deutschen Fischereiverbands und des Verbands Deutscher Sportfi-



scher fort. Im Präsidium des VDSF nahm er die Aufgabe des Naturschutzreferenten wahr.

Als solcher hielt er jährliche Naturschutzseminare ab und gab die dort gehaltenen Vorträge in einer attraktiven Schriftenreihe heraus. Darüber hinaus vertrat er die Angelfischerei im Präsidium des Deutschen Fischereiverbands. So blieb er bis ins hohe Alter von über 80 Jahren aktiv. Für seine Verdienste um die deutsche Angelfischerei ernannte ihn der VDSF im Jahr 2006 zum Ehrenmitglied.

Dr. Mathias v. Lukowicz
stellvertretender Vorsitzender der FWK,
ehem. Vizepräsident des VDSF

Eines der größten Fachgeschäfte Südwestdeutschlands
für Vereinsgläser, Porzellan, Ehrenabzeichen und Pokale

Seit 1951 Partner der Vereine

Belieferung von Vereinsfesten und Vereinsveranstaltungen aller Art. Kunstvolle Gravuren in eigener Werkstatt. Vereinsgläser und Krüge, Abzeichen, Urkunden, Pokale, Medaillen und Röllchenlose,



Pappteller, Bonrollen und Bonblöckchen, Tischfolie und Tischstuchpapier, Dekoartikel, Wirtschaftsartikel, PVC-Aufkleber, Anwesenheitslisten, Notenmappen, Karnevalsorden, Spieluhren, Glasmalerei

Nicolaus Deutschbauer
– Großhandel · Fabrikationen –
69214 Eppelheim, Baden · Wieblinger Straße 31
Tel.: 06221 765281 · vereinsbedarf-deutschbauer@gmx.de
Internet: www.Vereinsbedarf-Deutschbauer.de

GIEßEN: JUGENDLEITER-LEHRGANG

Der Deutsche Angelfischerverband e.V. führte auch in diesem Jahr wieder eine Weiterbildungsveranstaltung für Jugendleiter aus den DAFV-Mitgliedsverbänden durch. Als Veranstaltungsort für die Zeit vom 15. bis zum 17. November 2019 fiel die Wahl auf die hessische Stadt Gießen.

Gießen liegt in Deutschland ziemlich zentral, sodass die Anreise für die meisten Teilnehmer nicht allzu lang dauerte. Am gleichen Abend begrüßte Peter Wetzels, Jugendreferent im DAFV e.V., die Anwesenden. Nach einem gemeinsamen Abendessen wurde der Abend dazu genutzt, sich auszutauschen und besser kennenzulernen.

Der folgende Tag bot für die Vertreter der einzelnen Verbände ein umfangreiches Programm. Am Vormittag verfolgten die Teilnehmer die Ausführungen des Datenschutzbeauftragten des DAFV, Rechtsanwalt Bernhard Veeck, zum Thema Datenschutzgrundverordnung.

Ein ansonsten "trockenes Thema", was oftmals verkannt wird, aber sehr wichtig ist. Die Arbeit in den Vereinen, insbesondere die Jugendarbeit, kommt ohne den Datenschutz gar nicht aus.

Herr Veeck hat das mit seiner leichten, lockeren, aber geduldigen Art sehr verständnisvoll und anschaulich zu vermitteln gewusst. Auch auf die vielen Fragen der wissbegierigen Teilnehmer hatte er die richtigen Antworten. Nach der Mittagspause wurde der theoretische Teil des Lehrganges durch eine kleine Exkursion an das nahege-

legene Lahnfenster unterbrochen. Hier an diesen Infopunkt der Lahn konnten die Lehrgangsteilnehmer viel Wissenswertes über den fast 260 km langen Rhein Nebenfluss erfahren. Über die Fischtreppe, die Biologie und die Ökologie des Flusses hatte Winfried Klein

Jugendleiters, zum Beispiel bei Angelcamps, Ferien- und Jugendfreizeiten und andere Gruppenveranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen gab sie wichtige Tipps und Hinweise.

So verwies sie auf mehrere Medien, wo die Vereine bzw. die Jugendleiter umfangreiches Material kostenfrei beziehen können. Mit den Teilnehmern wurden auch mehrere Fallbeispiele in einzelnen Gruppenarbeiten durchgesprochen und im Anschluss die dafür richtigen Verhaltensweisen erläutert.

Die abschließende Diskussion spiegelte die Wichtigkeit dieses Ordnungspunktes des Tages wieder. Dank der Referenten hatte diese Veranstaltung viele positive, aber auch nachdenkliche Eindrücke hinterlassen. So wurde wieder einmal veranschaulicht, wie wichtig und nützlich die Jugendarbeit in unseren Verbänden und Vereinen ist.

Vielleicht sind ja beim nächsten Jugendleiterlehrgang auch diejenigen dabei, die dieses Mal nicht teilnehmen konnten.



vom Verband Hessischer Fischer e.V. Interessantes zu berichten.

Am Nachmittag folgte der Workshop "Kindeswohl im Sport-Handlungssicherheit im sportlichen Alltag" mit der Sozialpädagogin Frau Carina Konradi von der Sportjugend Hessen. Sie verdeutlichte die Arbeit und die Aufgaben des Jugendleiters unter den Gesichtspunkten des Kindeswohls im Sportverein. Für die Vereinsarbeit des

Manuela Freund
Jugendreferentin für Öffentlichkeitsarbeit und für weibliche Jugendliche der Verbandsjugend im Deutschen Angelfischerverband e.V.



ANGELWELT BERLIN: BESSER IST SCHWER...

Alle Fotos: DAFV, Olaf Lindner



Vom 22. bis 24. November 2019 fand in den Berliner Messehallen die AngelWelt Berlin statt. Die AngelWelt ist nicht die größte Angelmesse in Deutschland, aber hat sich aus unserer Sicht zu etwas Besonderem entwickelt. Es gibt wohl kaum eine Messe in Deutschland, in der Angeln so frisch, jung und modern

stattfindet, ohne dabei die Wurzeln zu verkennen. Es ist eine Show der Gegensätze und der Verbindung. Da kommen Angelprofis, Verbände, renommierte Wissenschaftler mit Rapstars, Künstlern, Sportlern und ungewöhnlichen Akteuren zusammen – das verbindende Element – Angeln!

VIELFÄLTIGES ANGEBOT

Aus Sicht des DAFV ein Musterbeispiel für "Angeln in der Mitte der Gesellschaft". An drei Tagen – Freitag bis Sonntag – war die AngelWelt mit der Boot&Fun zu Gast in den Messehallen in Berlin. Vom Raubfisch-, Karpfen, Stippfisch-, Bootsangeln bis hin zum Fliegenfischen, diversen Dienstleistern und Informationsständen wurden weite Bereiche abgedeckt.

Felix Steinacker von der Messe Berlin hat es aus unserer Sicht über die Jahre verstanden, das weite Feld unkonventionell unter einen Hut zu bringen. Wer die vielfältige Welt der Angler kennt, weiß: der Hut passt schwer.

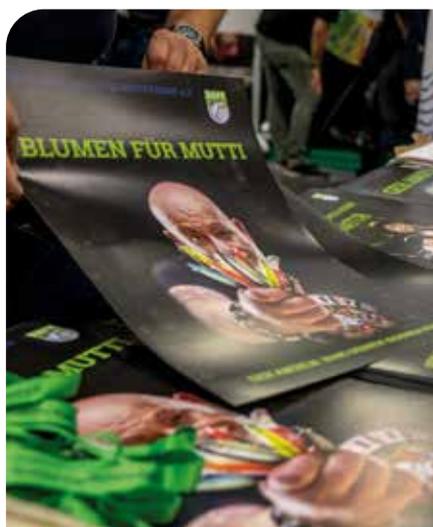


ZUBEREITUNG HEIMISCHER FISCHARTEN

Am Stand des DAFV konnten die Besucher im Rahmen einer Showküche die Zubereitung heimischer Fischarten erleben und die Gerichte verkosten. Angelprofi Jörg Strehlow führte als Moderator durch das Programm. Neben praktischen Tipps zur Zubereitung, gab es auch vielfältige Informationen über das Thema Angeln in Deutschland. So wurden im Rahmen der Shows auch Aspekte wie der Fang, Verbreitung, Gefährdung der jeweiligen Fischarten thematisiert. Ein Schwerpunkt dabei war die Nutzung invasiver Arten.

So wurden unter anderem Schwarzmeergrundeln und amerikanische Sumpfkrebse zubereitet. Jörg Strehlow, Malte Frerichs vom DAFV, Sebastian Kapuhs vom Deutschen Jagdverband mit seinem Youtubekanal "Wild auf Wild", Karsten Neumann vom Youtubekanal "Taste of Nature" und Marcel Lange von der Weber Grillakademie boten ein abwechslungsreiches Programm.

Wie auch im letzten Jahr kamen am Samstagabend Aussteller und Gäste auf dem Messestand des DAFV zur gemeinsamen Ausstellerparty zusammen. Mit einer Sonderabfüllung der Biermarke "Funky Forelle" wurde das Thema der Messe auf drei verschiedenen Flaschenlabels aufgegriffen, dazu bekam jeder ein T-Shirt mit der Aufforderung "Geh Angeln!".



Mit ca. 200 Gästen war der Andrang beim Ausstellerabend überwältigend und es wurde ein ausgelassener Abend. Wir sagen Danke für die großartige Veranstaltung und freuen uns auf ein Wiedersehen auf der AngelWelt 2020.

PM vom 25. November 2019

SÖRGE

MARKETING- u. MERCHANDISING PRODUCTS GmbH

Anstecknadel
Preisbeispiel
100 St. emailliert
bis 19 mm **2,95 €/St.**

Aufkleber

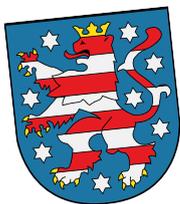
Stickabzeichen
Preisbeispiel
ab 100 St.
bis 5 Farben
bis 88 mm
2,70 €/St.

Pokale

Figuren
C233
17 cm
7,90 €/St.

Unser gesamtes Sortiment finden Sie unter:
www.soergel-mmp.de

Bahnhofstr. 6
27612 Loxstedt
kontakt@soergel-mmp.de
Tel. 04744 - 731405



KOOPERATION BEI GEMEINSAMEN NATURSCHUTZPROJEKTEN! DIE INSEL IM HAUTSEE SOLL WIEDER SCHWIMMEN!

Zur Verbesserung des ökologischen Zustands von Gewässern und Naturraum haben K+S, ThüringenForst und die anerkannten thüringischen Naturschutzverbände Verband für Angeln und Naturschutz (VANT) sowie Arbeitsgruppe Artenschutz (AAT) eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Als erstes gemeinsames Vorhaben wird die schwimmende Insel im Hautsee bei Bad Salzungen (Wartburgkreis) renaturiert.

"Wir freuen uns, mit der Kooperationsvereinbarung eine tragfähige Basis zu haben, um gemeinsam mit unseren Partnern zur Verbesserung des ökologischen Gewässerzustandes und beim Naturschutz zusammenzuarbeiten", so Ingo Romoth, Leiter des kaufmännischen Bereichs im K+S-Werk Werra, anlässlich der Unterzeichnung der Vereinbarung. Bei der Zusammenarbeit stehen vor allem Projekte im Mittelpunkt, mit denen die Lebensräume und der Bestand seltener Tier- und Pflanzenarten gefördert werden können, um den Naturraum insgesamt zu verbessern.

LANGJÄHRIGE ERHALTUNGS- UND PFLEGEKONZEPTE VEREINBART

Auf der Basis wissenschaftlicher Empfehlungen durch die Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen werden konkrete Maßnahmen mit fachlicher Unterstützung von K+S gemeinsam bewertet, ausgewählt und von ThüringenForst und den Mitgliedern des Verbandes für Angeln und Naturschutz praktisch umgesetzt. "ThüringenForst stellt darüber hinaus bei Bedarf geeignete Flächen zur Verfügung. So soll über langjährige Erhaltungs- und Pflegekonzepte eine strukturreiche Verbesserung des Naturraums zu Gunsten spezialisierter und seltener Arten der Fauna und Flora Thüringens erreicht werden", erläutert Volker Gebhardt, ThüringenForst-Vorstand.

Zugleich sollen die ausgewählten Projekte nicht vermeidbare Eingriffe in den Naturraum durch die Kaliproduktion



Foto: VANT

ausgleichen. Ein Schwerpunkt wird deshalb auf Gewässern und gewässernahen Lebensräumen liegen, die sich vorrangig im Bereich der hessisch-thüringischen Landesgrenze befinden sollten.

ERSTES GEMEINSAMES PROJEKT: DIE RENATURIERUNG DER INSEL IM HAUTSEE

In einem ersten gemeinsamen Projekt soll unter Einbindung der Unteren Naturschutzbehörde des Wartburgkreises die schwimmende Insel auf dem Hautsee wieder schwimmfähig gemacht werden. Unter Einsatz spezieller Technik werden auf der Insel Bäume gefällt und abtransportiert. Ihr Gewicht hatte, neben der Verwurzelung im Seegrund, dazu geführt, dass die Insel nicht mehr schwimmen konnte.

DAS NATURDENKMAL HAUTSEE MIT SCHWIMMENDER INSEL

Naturdenkmale sind Landschaftsbereiche oder Einzelgebilde der Natur, die wegen ihrer Besonderheit, ihrer ökologischen Bedeutung oder aus anderen Gründen unter Schutz gestellt sind.

Beim Hautsee im Wartburgkreis handelt es sich um einen rund 1,6 Hektar großen See, der durch einen Erdfall entstanden ist. Er wird erstmals 1486 als "Kleiner Elfensee" urkundlich erwähnt.

Die auf ihm schwimmende Insel ist die Folge von Verlandungsvorgängen, die eine besondere Form von Schwingrasen hervorgebracht haben. Nachdem 1778 ein Beobachter die Insel mit der Haut auf einer Milch verglichen hatte, trägt der See den heute gebräuchlichen Namen.

Bereits 1977 wurde der See als Naturdenkmal unter Schutz gestellt. Er gehört zum FFH-Gebiet "Erdfallgebiet Frauensee". Die verloren gegangene Schwimmfähigkeit war Mitte des 19. Jahrhunderts bereits ein Problem, das man behob, weil man auf die "Kuriosität" nicht verzichten wollte. Heute bietet der Einsatz leistungsfähiger Spezialtechnik alle Voraussetzungen, um die Insel "wieder flott" zu machen.

Pressemitteilung des Verbandes für Angeln und Naturschutz Thüringen e.V.



TOLLE BROSCHÜRE FÜR JUNGANGLER ERSCHIENEN

Um Angler zu werden, ist man nie zu alt. Unser Verband möchte Brandenburgs Angelnachwuchs dabei unterstützen und hat in der Broschüre "Brandenburgs Jugend angelt – Angeln gehen, Natur verstehen" wichtige Dinge zusammengetragen, die ein Angler wissen sollte, wenn er sich am Wasser aufhält und mit einer Angel Fische fangen möchte.

Die Broschüre soll Kindern und Jugendlichen in den Kinderangelschulen auf dem Weg zum Fischereischein helfen. Gemeinsam mit dem bekannten Angeljournalisten Florian Läufer wurde diese von unserem Redaktionsteam mit sehr viel Sorgfalt und Hingabe entwickelt und dann von der "Möller Medien Agentur GmbH", die auch unseren "Märkischen Angler" produziert, umgesetzt.

Der ein oder andere wird hier wiederfinden, was Großeltern, Eltern, Geschwister oder Freunde aus den Vereinen schon einmal beschrieben und erklärt haben. Vieles wird jedoch neu sein. Wenn dann die Neugierde geweckt ist, sollte man die Broschüre mit ans Wasser nehmen. Dort kann man dann durch verglei-

chen herausfinden, ob man bisher noch unbekannte Fische, Pflanzen und andere Gewässerbewohner in der Natur wiedererkennt.

WIR ANGLER SIND VORBILD

Ganz wichtig zu vermitteln war es uns, dass wir als Angler Vorbild sein wollen und zu zeigen, wie man sich am Wasser verhält, um die Tier- und Pflanzenwelt in ihrer Entwicklung nicht nachteilig zu beeinflussen. Auch zukünftig wollen die Menschen an den Gewässern unserer Heimat Natur erleben und Entspannung finden.

Wir Angler haben dafür schon immer Verantwortung übernommen. Es ist deshalb wichtig, viel über Flora und Fauna im und am Wasser zu wissen. Aus diesem Grund sollten unsere Jungangler dieses Wissen mit ihren Freunden teilen, auch wenn diese noch keine Angler sind, vielleicht ist das der erste Schritt um demnächst gemeinsam angeln zu gehen.

Fische sind sensible Lebewesen. Von unserem Verhalten am Angelplatz hängt maßgeblich ab, ob wir sie überlisten und fangen können. Beim Fang und der Anlandung der Fische müssen wir immer darauf achten, unnötige Verletzungen und ihr Wohl beeinträchtigende Handlungen zu vermeiden, damit, wenn sie ins Wasser zurück dürfen, sie unbeschadet weiterleben können.

HUBERTUS ERKLÄRT'S EUCH!

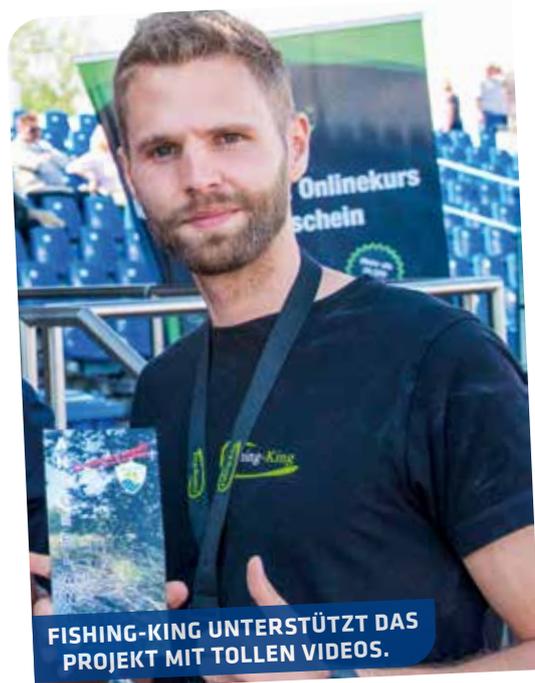
Neben dem Wunsch erfolgreich Fische zu fangen, verbindet uns Angler ein kameradschaftlicher Umgang miteinander. Missgunst und Neid verderben den schönsten Angeltag. Angeln ist eines der spannendsten Na-



turerlebnisse der heutigen Zeit. Seit mehr als eintausend Jahren haben die Menschen mit der Angel Fische gefangen und das werden sie auch noch in eintausend Jahren tun.

Mit diesem tollen Material, das auf 82 Seiten alles Wissenswerte zum Angelgerät, den Angelmethoden, dem richtigen Verhalten am Wasser, den wichtigsten in Brandenburg heimischen Süßwasserfischen, Wasserpflanzen sowie Tieren verrät und das zudem Ausmalbilder, Rätselseiten sowie Tutorials und Videos unseres Kooperationspartners "Fishing-King" bereithält, können alle interessierten Kinder und Jugendlichen ganz schnell zu erfolgreichen Anglern werden.

Andreas Koppetzki
Hauptgeschäftsführer des Landesanglerverbandes Brandenburg





ENDLICH ERFOLGTE DIE AUSGLEICHSZAHLUNG! SCHADENSERSATZ FÜR DAS „JAGSTUNGLÜCK“

Darauf mussten die 22 geschädigten Fischereiberechtigten des Jagstunglücks aus dem Jahr 2015 entlang der Jagst in den Landkreisen Schwäbisch Hall, Hohenlohe und Heilbronn sehr lange warten.

Als letzte Gruppe erhalten die von diesem landesweit für Schlagzeilen sorgenden Unglück am stärksten Betroffenen endlich einen Ausgleich für die über 20 Tonnen verendeten Fische und den enormen Arbeitseinsatz, den ihre Mitglieder im heißen August 2015 zur Bergung und zur Vermeidung weiterer Schäden geleistet haben.

Vor dem Landgericht Ellwangen wurde zwar schon 2018 ein Vergleich zwischen den Schädigern und den betroffenen Fischern geschlossen, aber bis zur Umsetzung und Auszahlung mussten noch viele Details geklärt und komplizierte Verteilungsschlüssel abgestimmt werden.

Zwar waren die im LFVBW angeschlossenen Vereine und Privatpersonen über die Verbandsrechtsschutzversicherung abgesichert und mussten jeweils nur den Eigenanteil von 150,00 € tragen, aber einige Kläger waren nicht oder eigenständig rechtsschutzversichert, was die Sache nicht gerade einfacher gemacht hatte. Leider beinhaltete der Vergleich nur rund ein Drittel der ursprünglich geltend gemachten Schäden, aber in Anbetracht des äußerst komplexen Sachverhalts und zur Vermeidung eines langjährigen und im Ausgang doch ungewissen Rechtsstreits hatten sich



Fotos: LFVBW

schweren Herzens alle Geschädigten damit einverstanden erklärt.

Mit den jetzt endlich zur Verfügung stehenden Geldern soll hauptsächlich wieder ein adäquater Fischbestand aufgebaut und strukturelle Verbesserungen

in der Jagst umgesetzt werden. Aber es wird dennoch noch viele Jahre dauern, bis die Jagst auch nur annähernd wieder einen derartig vielfältigen Fischbestand beherbergen wird wie vor dem Unglück.

Dank sei an dieser Stelle dem ehemaligen Geschäftsführer des LFVBW, Michael Schramm und dem Sprecher der Fischhegegemeinschaft Jagst, Markus Hannemann, gesagt, die durch ihr persönliches Engagement ganz wesentlich zu der jetzt gefundenen Lösung beigetragen haben.

Achim Megerle
Kreisvorsitzender Hohenlohekreis
des Landesfischereiverbandes
Baden-Württemberg

Pins & Anstecknadeln
Aufnäher, Patches & Abzeichen
Ganz nach Ihren Wünschen hergestellt!
Pinsationen.de
Karlstr. 1a, 55576 Sprendlingen
www.pinsationen.de ☎ 06701/5839811



Fotos: LFVBW

HOHENLOHER FISCHEREIVEREIN ÖHRINGEN UNTERSTÜTZT BEKÄMPFUNGSAKTION SIGNALKREBSE BEDROHEN STEINKREBSBESTÄNDE

Noch auf dem Bezirkstag Nordwürttemberg im November 2018 konnte Dr. Chris Chucholl in seinem Fachvortrag zur Situation der Krebsbestände aufzeigen, dass das Einzugsgebiet der oberen Ohrn im Grenzgebiet der Landkreise Schwäbisch Hall und Hohenlohe einen der besten Steinkrebsbestände des Landes Baden-Württemberg aufwies – bisher.

Im September 2019 schlug daher die Meldung eines aufmerksamen Bürger wie eine Bombe beim Kreisvorsitzenden des LFVBW, Achim Megerle, ein, dass im Hauptgewässer mitten in diesem Verbreitungsgebiet, der Ohrn, am helllichten Tag Signalkrebse im Oberlauf gesichtet wurden. Die von der Naturschutz- und Fischereibehörde des Regierungspräsidium Stuttgart unverzüglich eingeleitete Überprüfung ergab, dass in der Ohrn nur noch Signalkrebse, aber keine Steinkrebse mehr anzutreffen waren.

Eine darauf durchgeführte Bereusung sämtlicher im Umfeld befindlicher Teiche erbrachte das niederschmetternde Ergebnis, dass in einer Teichanlage ein Signalkrebsvorkommen vorhanden war, das sich von dort aus in die Ohrn ausgebreitet hatte.

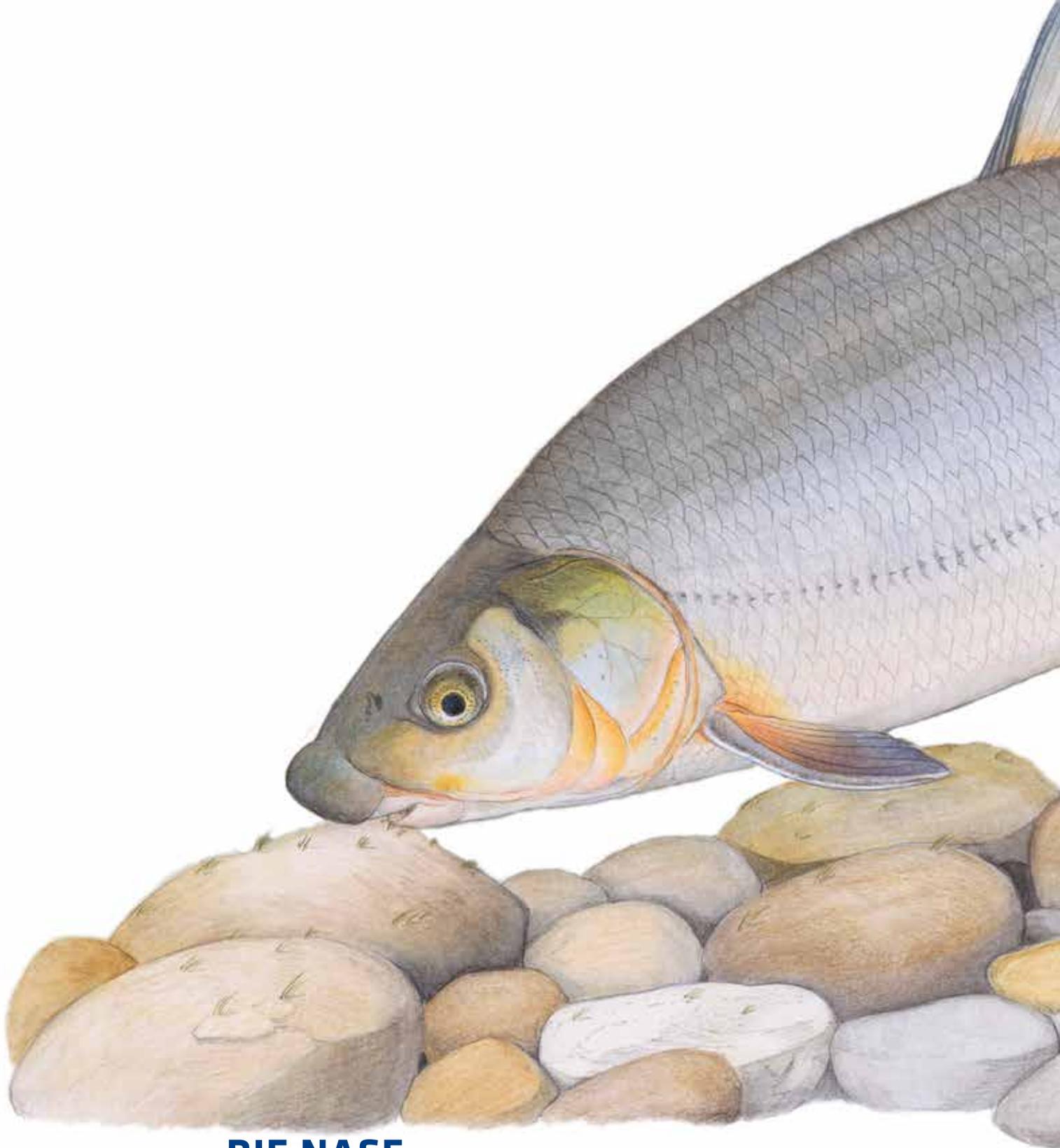
Benjamin Waldmann von der Naturschutzbehörde des RP Stuttgart handelte sofort und ordnete daraufhin das Ablassen der beiden betroffenen Teiche und die Entnahme der Signalkrebse an. Dies erfolgte in einer generalstabsmäßig angelegten Aktion, die federführend von der höheren Naturschutzbehörde geleitet wurde.

DIE AUSBREITUNG ERFOLGT EXPLOSIONSARTIG!

Unterstützend war die Fischereibehörde des RP Stuttgart, die untere Naturschutz- und Wasserbehörde des Landratsamts Hohenlohekreis, der

Hohenloher Fischereiverein Öhringen, die Gemeinde Pfedelbach und das THW mit drei Einsatzfahrzeugen vor Ort tätig. Auch die zuständige Veterinärin des Chemischen- und Veterinäruntersuchungsamts Stuttgart, Frau Dr. Nardy, war wegen der Krebspestproblematik anwesend. Um eine noch weitere Ausbreitung der Signalkrebse zu verhindern, wurde das Wasser der beiden Teiche nicht einfach abgelassen, sondern abgepumpt und über angrenzende Wiesen verrieselt. Eingebaute Siebe sorgten dafür, dass keine Signaler angesaugt wurden und entkommen konnten.

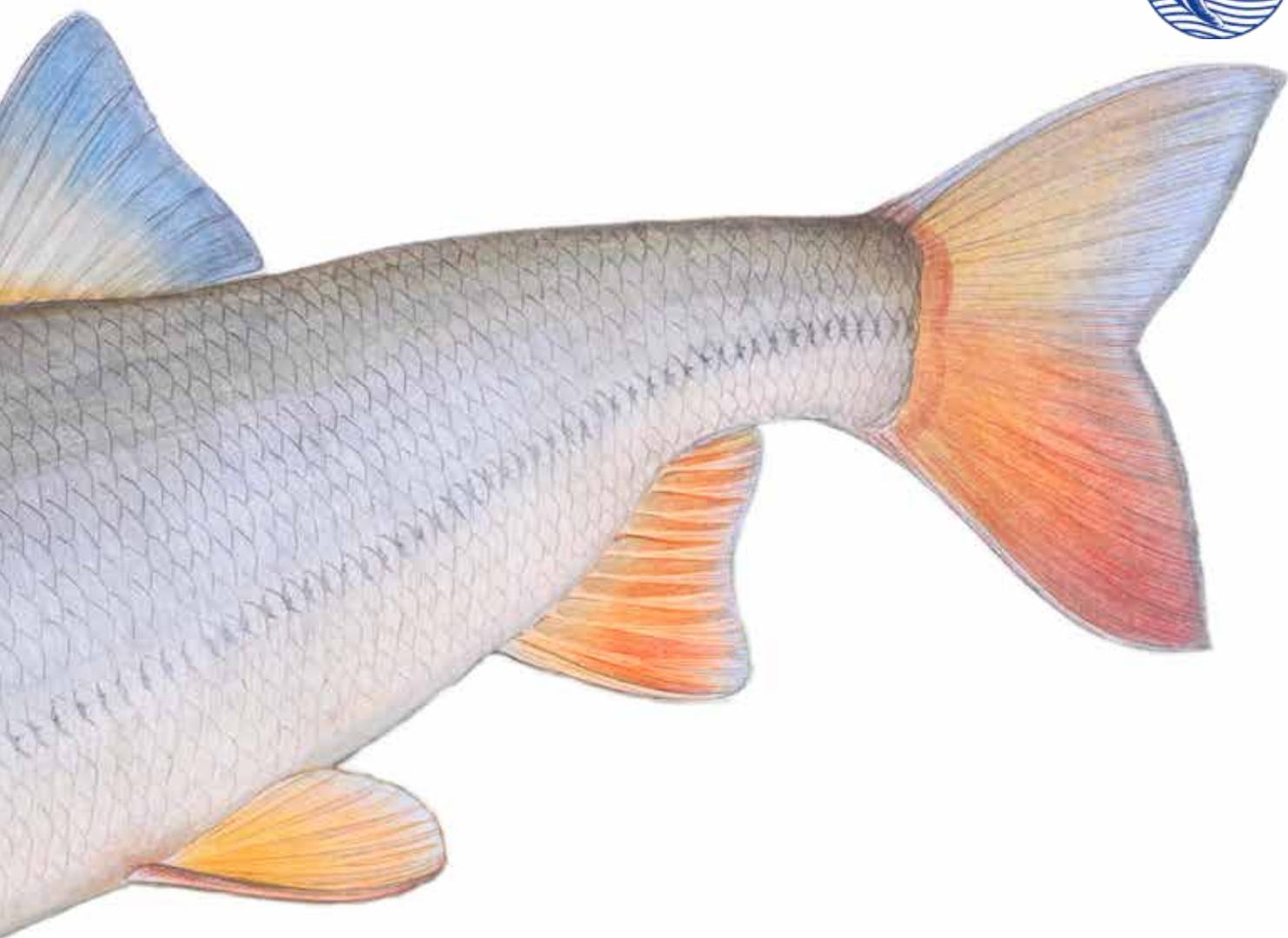
Das Ergebnis war niederschmetternd und zeigte wieder einmal deutlich auf, dass bereits wenige falsche Besatzkrebse in einem Teich genügen, um eine explosionsartige Ausbreitung zu starten und dass diese Aliens damit eine akute Gefahr für heimische Krebspopulationen darstellen.



DIE NASE

(CHONDROSTOMA NASUS)

FISCHWAID-POSTER NR. 6 / ZEICHNUNG: ERIC OTTEN



Jetzt buchen!



**Traumhafte Angelreviere!
Grandiose Landschaft!**

**Flugreise mit
2 x 23 kg Gepäck!**

**Unser Tipp:
Hemmingodden
Kabelvåg
Offersøy
Sommersell
Tjongfjord**

**Buchung & weitere Infos unter:
www.andrees-angelreisen.de**

**Andree's
Angelreisen**

www.andrees-angelreisen.de Tel.: +49 (0) 6127-8011
Niederseelbacher Str. 47 D-65527 Niedernhausen

Insgesamt wurden ca. 1.500 Signalkrebse den beiden Teichen entnommen und verwertet. Aufgrund des Altersaufbaus war erkennbar, dass diese wohl vor ca. fünf bis sechs Jahren mit wenigen Exemplaren dort angesiedelt worden waren und die sich, wie von dieser Art leider gewohnt, dann explosionsartig vermehrt und ausgebreitet hatten.

Signalkrebse wandern aus geschlossenen Gewässern problemlos über Land ab, wenn die Populationsdichte im Teich zu hoch wird. Da sich diese Teiche nur wenige Meter von einem natürlichen Gewässer entfernt befinden, erfolgte eine rasche Besiedelung dieser bis dahin unberührten Steinkrebstümpfe mit der Folge, dass deren Bestände sich dort ganz gravierend verringert haben. Um wenigstens die Restpopulationen im Oberlauf der Ohrn und in den Seitenbächen zu schützen, wurden alle Gewässer auf ihr Krebsvorkommen hin untersucht und in den folgenden Wochen von der Gemeinde Pfedelbach nach einer Prioritätenliste Krebsperren errichtet, um eine weitere Ausbreitung der Signalkrebse zu verhindern.

Verschwinden werden diese aus der Ohrn voraussichtlich nie wieder, da eine Bekämpfung aller Exemplare in der freien Natur unmöglich ist und nur mit einer Vergiftung des gesamten Gewässersystems zu erreichen wäre. Natürliche Fraßfeinde haben nur juvenile Signalkrebse, größere Exemplare haben in der Forellenregion so gut wie keine Feinde, da Aal, Hecht und Wels als natürliche Feinde dort nicht oder kaum vorkommen.

ANGLER SOLLTEN AUFLÄREN

Aus anderen Gewässern ist bekannt, dass auch durch einen intensiven Fang mit Krepstellern oder Reusen ein Signalkrebsbestand nicht ausgerottet, sondern bestenfalls etwas zurückgedrängt werden kann, wie Dr. Chucholl in dem Heft "Artenschutz durch Krebsperren" zutreffend nachweist.

Die einzig mögliche Prävention gegen ausländische, invasive Krebstiere ist die Prävention, d.h. die Verhinderung weiterer vorsätzlicher oder versehentlicher Freisetzungen.

Der Besatz von gebietsfremden Flusskrebsen ist zwar durch die EU Verordnung zu invasiven Arten (Verordnung [EU] Nummer 1143/2014) streng verboten und es bestehen darüber hinaus grundsätzliche Haltungsver-, Zucht- und Handelsverbote für invasive Krebsarten, aber dennoch breiten sich diese, oft unbeabsichtigt durch Unkenntnis, immer weiter aus.

Der Schutz von Steinkrebstümpfen durch Krebsperren ist in vielen Fällen machbar, bleibt aber dennoch grundsätzlich nur die zweitbeste Lösung. Wir Angler sollten daher durch Aufklärung in unseren Kreisen dazu beitragen, dass die Kenntnisse über die Krebstiere verbessert und die Gefährlichkeit der invasiven Krebsarten aus Amerika hinsichtlich der Krebspest und auf die Dominanz dieser Arten hingewiesen wird, so dass diese nicht mehr gutgläubig als "Flusskrebstier" besetzt werden.

„ Noch ist es für die Dohlen-, Edel- und Steinkrebsbestände nicht zu spät, aber es ist eine Minute vor Zwölf! “

Achim Megerle

**Kreisvorsitzender Hohenlohekreis
des Landesfischereiverbandes
Baden-Württemberg**





Dr. Kappus mit Helfern beim Monitoring

FISCHBESTANDSWIEDERAUFBAU NACH GÜLLEUNFALL

Fotos: LFVBW

Durch die Havarie einer Biogasanlage wurde 2017 der Fischbestand des Sindelbachs auf 9,5 Kilometer Länge fast vollständig vernichtet. Der Versacher musste neben den Schadensersatzansprüchen der ansässigen Fischereiberechtigten auch den entstandenen und vom Landratsamt Hohenlohekreis festgestellten Umweltschaden ersetzen.

Damit wurde der Fischereisachverständige Dr. Berthold Kappus beauftragt, der dazu in mehreren Aktionen Kleinfische (Groppen, Bachschmerlen und Elritzen) aus anderen, vergleichbaren Bächen des Jagsteinzugsgebiets mittels Elektrofischung fing und in die

geschädigten Bereiche umsetzte. Nur dank der Kooperation dieser Fischereiberechtigten war es möglich, einen autochthonen Fischbestand wieder anzusiedeln. In einem Monitoring im September 2019 wurde dann überprüft, ob die Aktionen erfolgreich waren und ob die "Umsiedler" den neuen Lebensraum angenommen hatten.

Die Spannung war groß und noch größer war die Erleichterung der Fischereiberechtigten, dass sich die mehreren Tausend Bachforellenbrütlinge ganz hervorragend entwickelt hatten und in diesen zwei Jahren bis auf 27 Zentimeter Länge angewachsen waren. So kann in diesem Winter erstmals wieder mit

einer natürlichen Bachforellenverlaidung gerechnet werden.

Auch die umgesiedelten Groppen haben sich wunderbar entwickelt und hatten bereits für ihren Nachwuchs gesorgt, was zahlreiche diesjährige Jungfische belegte. Allerdings war die Bestandsdichte noch nicht in allen Abschnitten zufriedenstellend, weshalb von uns punktuell noch einmal nachbesetzt werden musste.

Achim Megerle
Kreisvorsitzender Hohenlohekreis
des Landesfischereiverbandes
Baden-Württemberg



DIE BRÜTLINGE HABEN SICH TOLL ENTWICKELT.





VON WANDERERN & WEGBEGLEITERN IM WINTER 2019/ 2020 LAICHFISCHFANG DER TREENE- GEMEINSCHAFT



Nachdem sie es geschafft hatten, von der Nordseeküste, vorbei an hungrigen Seehundmäulern, durch das Eidersperrwerk, stromauf vorbei an Reusen und Stellnetzen, aus der Eider durch die Treene-Schleuse in Friedrichsstadt über die neue Sohlgleite in Treia bis hin in den Oberlauf der Treene zu gelangen, werden die Meerforellen dann bei Tarp von den Anglern erwartet – allerdings nicht um geangelt zu werden.

Seit dem 1. Oktober 2019 ist schließlich Schonzeit. Nein, es geht darum, einige laichreife Fische zu fangen, um für den Erhalt und zukünftig weiterhin gute Bestände der Art zu sorgen. Das ist wichtig für das gesamte Ökosystem des Flusses.

WÜRDEN DIE ANGLER DAS NICHT TUN, WÄRE FÜR VIELE DER FISCHE DIE LANGE LAICHWANDERUNG UMSONST GEWESEN.

Obwohl die Treene in ihrem Oberlauf für deutsche Verhältnisse noch in einem relativ guten Zustand ist, klappt die natürliche Reproduktion leider selten. In der Vergangenheit wurden bei der Gewässerbewirtschaftung Gewässersohlen und damit Laichhabitats beschädigt. Die Nebenbäche wurden begradigt. Hohe Sedimentfrachten ersticken die abgelegten Fischeier. Potentielle Laich- und Aufwuchsgebiete in den Treene-Nebengewässern sind durch Querverbauungen für die Wanderfische nicht zu erreichen.

So sind Kielst- und Bondenau durch das Mühlenbauwerk in Frörup nur bedingt erreichbar und der ganze Oberlauf der Bollingstedter Au mit seinen Nebenarmen ist durch den Verfall der Fischtrappe in Bollingstedt völlig abgeschnitten. Beim Start der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie Anfang dieses Jahr-

hunderts war es ursprünglich das Ziel, die Gewässer bis 2015 in einen guten ökologischen Zustand zu bringen. Die Durchgängigkeit der Gewässersysteme spielt dabei eine wichtige Rolle. Tatsächlich hat sich in den letzten 20 Jahren auch einiges verbessert, aber selbst an guten Gewässern wie der Treene gibt es noch jede Menge zu tun!

DIESES FOTO HAT DOPPELTEN SYMBOLCHARAKTER.

Es zeigt ein Meerforellenmännchen, das unterhalb der A7-Autobahnbrücke bei Tarp gefangen wurde. Der Weg dorthin war für den Fisch beschwerlich. Man schafft es, hervorragende "Wanderwege" (wie eben die A7) für den Menschen zu bauen, aber die alten Wanderrouten der Fische zu erhalten, klappt oft nicht.

Der junge Mann, der den Fisch auf dem Foto hält, ist Killian Lauf. Er wird der Nachfolger von Albrecht Hahn, der seit fast vier Jahrzehnten im Bruthaus des Verbandes der Binnenfischer und Teichwirte in Altmühlendorf Nachwuchs für unsere Gewässer produziert hat. Wären unsere Fließgewässer in einem besseren Zustand, hätte Killian Lauf diese Nachfolge nicht antreten müssen. Aber es sieht so aus, dass auch er bis zum Ende seines Berufslebens für den Erhalt der Wanderfische kämpfen muss. Wir wünschen Killian Lauf viel Freude und Erfolg bei seiner neuen Aufgabe und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Das Foto machte ich am 14. Dezember 2019. Ich war zu Gast bei den Aktiven der Treene-Gemeinschaft (ASV Schleswig, ASV Petri Heil Flensburg und ASV Jübek). Seit Jahrzehnten arbeitet diese Hegegemeinschaft mit großartigem Einsatz. Der Laichfischfang an diesem nassen Dezembermorgen fiel beschei-



Fotos: Peter Heidt

den aus. Trübes Hochwasser erschwerte die Arbeit. Im November gab es bessere Fänge, und so konnten beim Laichfischfang im November und Dezember 2019 insgesamt 68 Meerforellen aus der Treene abgestreift werden. Die so gewonnenen Eier wurden im Bruthaus Altmühlendorf aufgelegt. Diese aufwendigen Arbeiten werden aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Schleswig-Holstein gefördert.

IMMERHIN 28 LACHSE GINGEN BEIM TREENE-LAICHFISCHFANG 2019 IN DEN KESCHER.

Auch die Lachsfänge mit der Angelrute sind an der Treene wieder häufiger geworden. So wurden alleine in der Zeit von März bis Mai 2019 insgesamt 10 Blanklachse zwischen 6 und 10 Kilogramm gefangen. Mit dem Laichfischfang am 14. Dezember 2019 ging die Laichfischfangsaison zu Ende und die lange Zeit der Erbrütung der Eier folgt.

Am Ende des Fischens kam dann Wehmut auf. Albrecht Hahn war zum letzten Mal dabei und übergibt seine wichtige Arbeit im März. Ein großartiger Fachmann geht in den wohlverdienten Ruhestand. "Ali" hat in Zusammenarbeit mit vielen unserer Vereine an zahlreichen Fließgewässern des Landes dafür gesorgt, dass es Meerforelle und Lachs bei uns überhaupt noch gibt.

Er war ein ganz wichtiger Wegbereiter und Wegbegleiter für Fische und Angler. Für viele ist er im Laufe der Zeit auch ein echter Freund geworden. Es wird sicherlich im Frühjahr noch eine Verabschiedung geben, aber an der Treene wurde ihm schon mal ein edler Tropfen überreicht.

Die aus dem Laichfischfang resultierenden Jungfische erleben hoffentlich bei ihrer Abwanderung in Richtung Nordsee, vorbei an Kormoranen und Seehunden, durch Schleusen und Sperrwerke, keine Überraschungen. Nur wenige werden als laichreife Fische in die Treene zurückkehren. Könnten diese Fische sprechen, dann hätten sie einiges zu erzählen – von Wanderern und Wegbegleitern.

Peter Heldt

Präsident des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein



LSFV-Biologe Dr. Matthias Hempel beim Laichfischfang vor Zuschauern.



Die Gäste besichtigen im Bruthaus in Aukrug die gehälterten Elterntiere.



Dr. Matthias Hempel mit einem schönen Laichfisch.

Fotos: Rother/LSFV SH

Seit mehr als 35 Jahren kümmern sich Angler aus den vielen Vereinen des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein (LSFV SH) um den Bestand der Salmoniden. Auch dieses Jahr sind viele freiwillige Helfer aus den Vereinen des LSFV SH an den Herbstwochenenden in ihre Boote gestiegen, um beim Elektroischen schonend laichreife Lachse und Meerforellen zu fangen.

An der Stör und Bramau sorgen die Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler der Arbeitsgemeinschaft (Arge) Stör Bramau, allen voran Lachsvater Hartwig

Hahn aus Aukrug, dafür, dass die Bestände wieder wachsen. Und dafür hatten sie sich jetzt einmal mehr wichtigen Besuch eingeladen.

Neben der Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbands (DAFV), Dr. Christel Happach-Kasan, sowie Vertretern aus den zuständigen Behörden waren auch der Leiter des Landesfischereiamts Sachsen, Dr. Gert Füllner, und sein Kollege Fabian Völker nach Schleswig-Holstein gekommen.

Das Projekt "Salmon albis" hatte sie der Einladung des LSFV SH folgen lassen.



Dabei geht es um die gezielte Förderung der Wiederansiedelung des Lachses durch alle Angelverbände, -vereine und Behörden entlang der Elbe.

In Sachsen gebe es seit 1994 ein staatliches Programm für den Lachs. "Aber es macht keinen Sinn, wenn jeder seine eigenen Sachen macht. Wir müssen an einem Strang ziehen, mit einer Stimme sprechen", sagt Füller.

Das Klein-Klein habe uns in den vergangenen 25 Jahren nicht wirklich vorangebracht. Dr. Happach-Kasan ergänzt dazu: "Es ist kaum zu erwarten, dass das, was in den vergangenen Jahrzehnten zerstört wurde, in drei Jahren wieder aufgebaut werden kann."

Die meisten Lachse und Meerforellen, die im Herbst aus dem Meer zum Laichen in die schleswig-holsteinischen Flüsse wie Stör, Bramau, Treene und Trave hinaufziehen, finden in den Oberläufen kaum noch für sie geeignete, grobkiesige Laichhabitate, um ihre Eier abzulegen.

**„ In unserer Kulturlandschaft wurden über lange Zeiträume die Fließgewässer umgebaut. Bachläufe wurden begradigt, Gewässer-
sohlen wurden ausgehoben und Querverbauungen wie Sohl-
abstürze wurden eingebaut, “**

beschreibt der LSFV-Präsident Peter Heldt die kritische Lage für die Lachse sowie auch für die Meerforellen.

Der Lachs sei Mitte des vergangenen Jahrhunderts fast vollständig aus unserem Bundesland Schleswig-Holstein verschwunden gewesen und auch für die Meerforellen habe es schlecht ausgesehen.

**Landessportfischerverband
Schleswig-Holstein e.V.**

FISCHE FÜRS GANZE LAND BESATZRÜCKBLICK UND PLAN FÜR 2020



Fotos: Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern

Fische sind des Anglers Leidenschaft. Na klar. Wir kümmern uns gern darum, dass die Landesgewässer optimal bestückt sind. Fischhege beinhaltet, Tiere in ausgewogenem Verhältnis zu besetzen. Entsprechend findet unsere jährliche Planung statt.

2019 – PLAN ERFÜLLT

Die Fischarten werden so verteilt, wie sie für die entsprechenden Gewässer geeignet sind. Die unglaubliche Breite an Gewässern, die nahezu jede begehrte Fischart beheimatet, ist das große Glück in unserem Land. So können wir unseren Mitgliedern eine große Fischartenvielfalt zum Beangeln ermöglichen. Den Fischen unter die Flossen gegriffen haben wir in folgenden Beständen: Zander gab es unter anderem für die Ücker und die Neustrelitzer Waldseen, Karpfen schwimmen nun im Goldberger See und der Recknitz-Region, Schleie tummeln sich in Bützower und Schwaaner Gewässern, Hechte brachten wir im Schweriner Umland ein, in Neubrandenburg, Burg Stagard und Güstrow.

Dies sind nur wenige Beispiele für die angefahrenen Gewässer im Land und die besetzten Fischarten. Alles in allem haben wir 220.000 € zu Wasser gelassen. Da schwimmt ein Einfamilienhaus. Das ist uns unsere Hegeverpflichtung

wert.
2020 – NOCH MEHR FISCH

Im kommenden Jahr gibt es noch einen drauf: Allein für den Herbstbesatz zusätzlich 20.000 €. Aal macht den Löwenanteil aus. Ermöglicht wird das mit unserer Aalaktie, die zumeist fleißig von unseren Mitgliedern erstanden wird, dem Eigenanteil des LAV's und zusätzlichen Fördermitteln des Landes und der EU.

HAND IN HAND

Bis hierhin haben wir über die finanzielle Seite gesprochen. Jetzt sollen noch jene erwähnt sein, ohne die die praktische Umsetzung in diesem Umfang gar nicht möglich gewesen wäre. Ich danke als Landesgewässerwart ganz persönlich allen, die mir an den Seen, Teichen, Flüssen überall im Land mit ganzer Kraft zur Seite gestanden haben. Auch für die Zuarbeit für den riesen Planungsumfang. Alternierend ändern sich natürlich Jahr für Jahr die Zielgewässer und damit die Ansprechpartner vor Ort und immer erfahre ich bereitwillige Hilfe. Auf ein Neues – für 2020 uns allen wieder viel Erfolg miteinander bei dieser so erfreulichen Arbeit!

Marko Röse
Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern



RHFV AUF DER MESSE "ANGELN"

Die Messe ANGELN hatte auch in diesem Jahr ein umfangreiches und interessantes Verkaufs-, Informations-, und Rahmenprogramm zu bieten. Vorträge, Reiseberichte, Tipps und Tricks von namhaften Experten boten den Anglern viel Neues, auf der Anfang Januar im Landschaftspark Duisburg-Nord stattfindenden Messe.

Traditionell war auch der Rheinische Fischereiverband von 1880 e.V. wieder mit einem großen Stand vertreten. Die Messe präsentierte sich auf 6.000

Quadratmetern Ausstellungsfläche. Für den Angler blieben keine Wünsche offen. Er fand eine breite Palette von Produkten rund um das Angeln. Das Angebot reichte von Angelruten und Ködern über Outdoor-Bekleidung, Fliegenfischen bis hin zu Reiseangeboten in die fantastischsten Gegenden der Welt.

Der Messeauftritt des RhFV wurde gemeinsam mit der Verbandsjugend und dem Bezirk Duisburg umgesetzt. Das große Aquarium mit heimischen Fischen, war ein Publikumsmagnet

auf dem zentral in der Halle gelegenen RhFV - Stand. Der Bezirk Duisburg unter dem Vorsitz von Angelika Wilms konnte mit vielen Vereinen und Mitgliedern konstruktive Gespräche führen. Auch Mitglieder des RhFV-Vorstandes und der Jugend des Verbandes waren täglich auf der Messe, um zu helfen und um viele Besucherfragen zu beantworten.

Egon Luettke
Öffentlichkeitsarbeit des Rheinischen Fischereiverbandes

ERFOLGSBILANZ BEI DEN LACHSEN

Das Lachsfest des Rheinischen Fischereiverbandes, das alljährlich an der Kontrollstation des Siegwehres auf der Stadtgrenze zwischen Siegburg und Sankt Augustin ausgerichtet wird, gehört inzwischen zur festen Einrichtung des Jahresprogrammes des Verbandes. Und gerne folgen Gäste aus Politik, Verwaltung und anderen Verbänden sowie Spender und Förderer der Einladung, um sich aus erster Hand über den Stand des Wanderfischprogrammes im Bezug auf den Lachs informieren zu lassen und gleichzeitig diese Gelegenheit zur gegenseitigen Kontaktpflege und zum Erfahrungsaustausch zu nutzen.

Nicht zu vergessen die Hauptakteure des Festes, die sich aus verschiedenen Schulklassen unterschiedlicher Schulen an der Siegschiene zusammensetzten, denn für die Kinder und Jugendlichen bedeutet dieses Fest, dass sie endlich ihre lang ersehnten Patenschaftsurkunden überreicht be-

kamen. Die Schülerinnen und Schüler hatten sich im Rahmen ihres Unterrichtes umfangreich mit dem Thema Lachs auseinandergesetzt und informiert. Im Einzelnen waren dies der Biologie-Kurs der Alexander-von-Humboldt-Realschu-

le Siegburg, die Klassen 3 a/c der Hans Alfred Keller Schule Siegburg, die Klassen 3a und 3b der Gemeinschaftsgrundschule Stallberg und die Lachs AG des Gymnasiums Morgenröthe.

DIE LACHSE KEHREN ZURÜCK

Mit nackten Zahlen, verbunden mit großer Freude, wies Johannes Nüsse, Präsident des Fischereiverbandes NRW, auf die Erfolgsbilanz der Lachswiederansiedelung an der Sieg hin. Demnach registrierten die Experten des Rheinischen Fischereiverbandes, die die Kontrollstation am Buisdorfer Siegwehr betreuen, seit Beginn des Programmes im Jahr 1986 4.900 Lachse.

Sie hatten als sogenannte Rückkehrer nach einer Entwicklungsphase auf hoher See im Nordatlantik wieder den Weg in ihr Heimatgewässer gefunden. Da man an dem Wehr nicht alle Aufsteiger erfassen kann, gehen die Fachleute davon aus, dass noch einmal so viele



Fotos: Rheinischer Fischereiverband

Fische über das Wehr gesprungen sind, sodass die Gesamtzahl der aufsteigenden Lachse seit dem Start des Programmes bei ca. 10.000 liegen dürfte.

Bei aller Freude über diese positive Bilanz vergaß Nüsse aber nicht, darauf hinzuweisen, wie andere Redner auch, das noch viele Probleme bearbeitet werden müssten, wie zum Beispiel die ökologischen Engpässe. Diese beziehen sich u.a. zum Beispiel auf die illegale Fischerei im Süß- wie im Salzwasser oder schwere Defizite in den traditionellen Kinderstuben der Lachse in ihren Heimatbächen und deren Umfeld.

DER KLIMAWANDEL HAT FOLGEN

Weiteres Ungemach drohe dem Wanderfischprogramm durch den Klimawandel und damit verbundenen ge-

ringen Abflüssen in den Flüssen zur Aufstiegszeit. Außerdem gelte es auch weiter, die Themen Durchgängigkeit sowie Fischschutz nicht aus den Augen zu verlieren. Mit Blick in die Zukunft sprach Nüsse die nächste Programmphase des Wanderfischprogrammes bis zum Jahr 2027 an.

In Verbindung mit der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union sollen dann verstärkt ökologische Verbesserungen an den Wanderfischgewässern umgesetzt werden. Außerdem müssten weitere Aufgaben wie der Einfluss des Kormorans oder die Fischerei im Deltagebiet des Rheines auch weiterhin kontrolliert werden.

In Kürze werde die Zentrale Lenkungsgruppe und der Wissenschaftliche Beirat zum Wanderfischprogramm ein konkretes Maßnahmenpaket für die

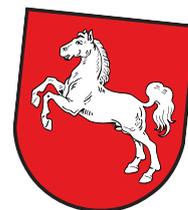
kommenden sieben Jahre beschließen. In dem Zusammenhang wolle der Fischereiverband NRW einen aktiven Beitrag zum nachhaltigen Gewässerschutz leisten.

Nach dem Programm an der Kontrollstation hatten alle Gäste noch die Gelegenheit, bei einem Imbiss im Vereinsheim des Fischschutzvereins Siegburg Erfahrungen auszutauschen und gesellig beieinander zu sitzen.

Weitere Informationen zu dem Projekt finden Sie hier:

- www.rhfv.de und
- www.wasserlauf-nrw.de.

Horst Stolzenburg



2020 STARTET QUAPPEN-PROJEKT AN EMS UND HASE



Anfang 2020 beginnt ein groß angelegtes Projekt zur Wiederansiedlung der Quappe im Gewässersystem von Ems und Hase. Für das Projekt wird eine Laufzeit von sechs Jahren angesetzt. Der Landesfischereiverband Weser-Ems und seine Mitgliedsvereine an den betreffenden Gewässern werden sich mit strukturverbessernden Maßnahmen an den Gewässern und

durch Besatz dafür einsetzen, dass die ursprünglich heimische Art wieder zu einem Bestandteil der Biotope im Emsland wird.

Das Projekt ist nicht nur zeitlich, sondern auch finanziell mit einem groß-

zügigen Rahmen angelegt. Denn der Landkreis Emsland wird für das Vorhaben mehrere 100.000 € beisteuern. Einen nennenswerten Betrag wird auch der LFV Weser-Ems für die Maßnahmen bereitstellen. Die Gelder werden ab 2020 an die einzelnen Vereine und Unterhaltungsverbände fließen, die für die Fischerei und Bewirtschaftung der Gewässer zuständig sind und sich mit gezielten Maßnahmen an dem Projekt beteiligen.

DIE QUAPPE WIRD DESHALB SICHERLICH EINEN BEDEUTENDEN BEITRAG ZUR UMSETZUNG DER WASSERRAHMENRICHTLINIE SOWIE DER FAUNA-FLORA-RICHTLINIE LEISTEN.

Lutz Meyer, Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, Dezernat Binnenfischerei – Fischereikundlicher Dienst, begrüßt das Projekt: "Finanzmittel zu Restaurierung und Entwicklung von Auengewässern sind besonders nachhaltig investiertes Geld. Dabei sind gemeinsam von Fischerei, Naturschutz und Wasserwirtschaft entwickelte groß-

räumige Projekte erheblich wirkungsvoller als isolierte Einzelmaßnahmen. Das Projekt zur Wiederansiedlung der Quappe wird deshalb sicherlich einen bedeutenden Beitrag zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie sowie der Fauna-Flora-Richtlinie an Ems und Unterer Hase niederung leisten können."

Hintergrund des groß angelegten Quappen-Projektes ist der Umstand, dass die Umgestaltung der Landschaft von einer Natur- in eine Kulturlandschaft zu einschneidenden Veränderungen der Gewässerlandschaft geführt hat. Mit den Eingriffen in die Natur ging der Verlust von struktur- und artenreichen Biotopen einher. Insbesondere die Gewässerläufe erfuhren umfangreiche Veränderungen, so dass Auenbereiche und strukturreiche Bach- und Flussläufen verloren gingen. Diese sind jedoch Voraussetzung für die Entwicklung vielfältiger wassergebundener Tier- und Pflanzenarten.

EINIGE FISCHARTEN HABEN AUFGRUND IHRER BESONDEREN LEBENSRAUMANSPRÜCHE EINE SCHLÜSSELFUNKTION ALS INDIKATOR FÜR INTAKTE GEWÄSSERLEBENSRAÜME.

So ist das Vorkommen der Quappe (*Lota lota*) eng an die Vernetzung von Fluss und Aue gebunden. Gerade diese Teillebensräume unterlagen im Landkreis Emsland intensiven Veränderungen, die unter anderem zum Rückgang der Quappe und vieler anderer Tier- und Pflanzenarten geführt haben. Die Wiederherstellung dieser Teillebensräume bzw. deren Vernetzung kann im Umkehrschluss an der Wiederbesiedlung gemessen werden.

Dabei dient die Quappe als sogenannte Flaggschiffart. Das bedeutet, dass von der erfolgreichen Wiederherstellung von Quappenlebensräumen viele weitere Tier- und Pflanzenarten profitieren werden. Damit übernimmt die Quappe auch eine wichtige Indikatorfunktion. Die Wiederherstellung der aquatischen Lebensräume mit Auenstrukturen (Altarme, Altwässer, Flutrinnen, strukturreichen Bachläufen etc.) bzw. deren Vernetzung mit der Quappe als Leitart ist das Ziel des Projektes.

Bei den Geldern, die für das Projekt zur Verfügung gestellt werden, handelt es sich vor allem um sogenannte Ersatzgelder, also Gelder, die bei Eingriffen in die Natur fällig werden, wenn nicht direkt ein Ausgleich vor Ort erfolgen kann. Die Vergabe der Gelder findet in der Zusammenarbeit der Unteren Naturschutzbehörde und Unteren Wasserbehörde in Kooperation mit dem Sportfischerverband im Landesfischereiverband Weser-Ems e.V. und den angeschlossenen Vereinen sowie den für die jeweiligen Gewässer zuständigen Unterhaltungsverbänden statt.

Dabei werden die finanziellen Mittel ohne unnötigen Planungs- und Verwaltungsaufwand direkt in die Maßnahmen fließen. Die verfügbaren Gelder werden also nahezu hundertprozentig für das Projekt eingesetzt und damit für die Gewässer und ihre Fauna und Flora.

Pressemittteilung des Sportfischerverbandes im Landesfischereiverband Weser-Ems

KINGFISHER REISEN



Seit 30 Jahren schnüren wir Komplett-Pakete für zufriedene Angler. Unser Team umfasst neben ausgebildeten Flug- und Fährspezialisten auch begeisterte Angler, die jedes Reiseziel und Revier aus eigener Erfahrung kennen.

Bei uns sind Sie in guten Händen!

NORWEGEN

- Komfortable Ferienhäuser
- Erstklassige Angelboote
- Professionelles Guiding
- Komplett-Pakete mit Flug und Transfer
- Günstige Fahrtarife



ISLAND

- Spannende Großdorsch-Jagd vor Bolungarvík
- Steinbeißer, Dorsch & Köhler in Súðavík



IRLAND

- Ferien auf dem Hausboot
- Erfolgreich an See & Fluss
- Spannendes Küstenangeln
 - Meeresangeln mit erfahrenen Skippern



SCHWEDEN

- Gemütliche Ferienhäuser direkt am Wasser
- Topreviere für Hecht, Zander und Barsch
- Lachsangeln der Superlative



ALASKA / KANADA

- Lachsfischen in Alaska
- Dalton Trail Lodge / Yukon
 - Wildnissfischen am Nakina River
- Skeena Salmon Lodge in British Columbia



SPANIEN

- Unser Meeresprogramm im Mittelmeer mit Thun, Palometa, Bluefish, Wolfsbarsch & Co.
- Ebrodelta
- Valencia



Ihr Partner für anspruchsvolle Angelreisen!

August-Horch-Str. 12 • 56070 Koblenz
Tel. +49 (0)261/915540 • Fax +49 (0)261/9155420
www.kingfisher-angelreisen.de • info@kingfisher.de



ANGELN AM KNUDSEE, BIRKSEE, GUDENSEE & CO.

BEI SKANDERBORG BZW. SILKEBORG

2. TEIL

In der vorletzten Ausgabe haben wir vom ersten Angeltag auf dem Knudsø und Birksø berichtet. Heute wollen wir vom zweiten Tag berichten, an dem es dann auf die größeren Gewässer der Seenplatte bei Skanderborg ging.

2. ANGELTAG SKANDERBORG / SILKEBORGER SEENPLATTE

HECHT UND ZANDER IM RY MÖLLE (RY MÖLLE) UND GUDENSEE (GUDENSØ)

Da wir nun mal in der Skanderborger Ecke waren, um uns einen Überblick über die verschiedenen Gewässer der Seenkette zu verschaffen, wollten wir

am zweiten Tag etwas Neues ausprobieren. Rolf war vor Jahren schon mal am Ry Mølle See und hatte damals seinen größten Hecht dort gefangen. Die Locals um Lars und Morten hatten diesen und den benachbarten Gudensee zuletzt nicht viel befischt und hatten keine aktuellen Erfahrungswerte, grundsätzlich sollte es sich aber auch um ein sehr gutes Hecht- und durchaus auch Zandergewässer handeln. Wir wollten es jedenfalls ausprobieren.

Nach dem Frühstück im Knudhule Badehotel trafen wir uns mit Lars und ließen das Boot an einer natürlichen Slipanlage ins Wasser, die für jedermann zugänglich ist. Wie schon am Vortag waren wir die einzigen Angler auf dem

Wasser. Über die Tage sahen wir inklusive Uferanglern, die mit der Fliege auf Seeforellen fischten, nur drei Angler. Auch wenn es unterhalb der Woche war, scheint der Angeldruck sehr überschaubar zu sein.

Bereits nach kürzester Zeit zeigte sich der Ry Mølle See von seiner besten Seite.

ES GAB TEILWEISE BISS AUF BISS UND DOPPELDRILLS VON MITTLEREN HECHTEN AUF ALLE ERDENKLICHEN KÖDER.

Philip war zunächst wieder mit seinem Shaker erfolgreich, bevor er auf Fliege wechselte, Rolf fischte unter anderem Real Eels und ich hauptsächlich Jerks

und Swimbaits. Da der Ry Mölle See nicht sonderlich groß ist, hatten wir ihn nach cirka 1,5 Stunden grob abgeangelt und fuhren durch den fließenden Übergang in den Gudensee. Die Spots hatten es in sich, denn sowohl die Frequenz stimmte und die Durchschnittsgröße der Hechte nahm ständig zu.

wohl wir verschiedene Spots gefunden hatten, die richtig gut liefen, versetzen wir das Boot immer wieder, um den Gudensee noch besser kennenzulernen und die Meterhechte zu suchen, die auch irgendwo sein mussten. Wir fanden noch ein paar Hechte jenseits der 90 Zentimeter und einen Schwarm mit

15 Fische über 90 Zentimeter inklusive drei 97ern und einem 105 Zentimeter Hecht. Eine Rechnung mit dem vermutlich 1,10 Zentimeter+ Hecht habe ich allerdings noch offen. Wir werden die Region auf jeden Fall wieder bereisen, befischen und es definitiv auch mal auf Seeforellen versuchen.

Das Schöne am Gudensee ist, dass er bis auf wenige Stellen recht flach ist, wir befischten im Schnitt cirka 1,5 Meter bis 2,5 Meter tiefes Wasser und sahen so fast alle Fische, bevor sie sich auf den Köder stürzten. Wie zu dieser Jahreszeit üblich standen die Hechte größtenteils sehr nah an der Vegetation, zum Beispiel am Schilf und unter überhängenden Bäumen.



Ein großes Dankeschön geht an Karen Maria Dixen von Visit Skanderborg, die dieses Rundum-Sorglos-Paket für uns organisiert hat. Von der Unterkunft über die Restaurants und natürlich der Fischerei stimmte einfach alles.

Unbeabsichtigt lieferte ich mir mit Lars ein kleines Battle. Er fing nämlich den ersten 90+ Hecht des Tages, den ich kurze Zeit später mit einem 97er toppen konnte. Beides sehr gut genährte, kraftvolle Fische, die einen super Drill abliefern.



Unser Dank geht natürlich auch an die Jungs, die uns sehr gastfreundlich die Gewässer gezeigt haben. "Mange tak" an Lars, Morten und Franz! Wir kommen wieder. Adressen zu Unterkünften, Angelkarten sowie den Rest einen Bericht über weitere Angeltage in der Region findet ihr auf unserer Website unter:

Aus dem Nichts fing Lars an einer etwas tieferen Stelle dann plötzlich einen Zander. Die Stachelritter hatten wir gar nicht auf der Rechnung, da wir im Vorfeld hörten, dass der Bestand über die Jahre abgenommen hat.

NACH LARS' FANG DAUERTE ES NICHT LANGE UND AUCH ICH KONNTE MEINEN ERSTEN DÄNISCHEN ZANDER FANGEN.

Der Bursche hatte offensichtlich Anlauf genommen, um sich den 23er Fox Pro Shad einzuverleiben, denn der Biss erinnerte eher an einen richtig aggressiven, guten Hecht. Lars konnte kurze Zeit später dann noch mal nachlegen und einen 43er Barsch fangen, von dem wir leider kein gutes Foto haben. Ob-

großen Brassen. Den erhofften Brassenfresser bekamen wir aber leider nicht ans Band, wohl aber XXL-Futterfisch. Normalerweise ist es ja immer das Ziel, eine gehakte Brasse nicht anzufassen, ich lies mich jedoch von Rolf überreden und so kam dieses traumhafte Bild eines großen Brassens zustande.

FAZIT:

Wir hatten eine großartige Zeit an den schönen und teilweise einsamen Seen rund um Skanderborg! Zu dritt, wobei Rolf teilweise mehr fotografierte als angelte, konnten wir deutlich über 100 Hechte fangen. Davon waren sicherlich

[HTTPS://DAFV.FISH/N8R6K](https://dafv.fish/n8r6k)

siehe QR-Code:



ZIELSTELLUNG: SCHUTZ DURCH NUTZUNG DER NATUR

15 JAHRE AKTIONSBÜNDNIS FORUM NATUR

Vor reichlich 15 Jahren, im Herbst 2004, gründeten große deutsche Verbände, deren Mitglieder in und mit der Natur arbeiten, das bundesweite Aktionsbündnis Forum Natur (AFN). Von Anfang an war dabei auch die Anglerschaft beteiligt.

Insbesondere engagierten sich in den ersten Jahren Peter Harry Carstensen als Präsident des Deutschen Fischerei-Verbandes und Bernd Mikulin als Präsident des Deutschen Anglerverbandes für die Mitwirkung der Fischerei in diesem Gremium.

Gegenwärtig gehören dem Aktionsbündnis Forum Natur neben 7 Fördernden Mitgliedern 8 Naturnutzerverbände als Ordentliche Mitglieder an: AGDW – Die Waldeigentümer, Familienbetriebe Land und Forst e. V., Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer, Deutsche Reiterliche Vereinigung e. V., Deutscher Bauernverband e. V., Deutscher Fischerei-Verband e. V., Deutscher Jagdverband e. V. und Deutscher Weinbauverband e. V.

Mit seinen Mitgliedsverbänden vertritt das Forum Natur etwa 6 Millionen Menschen in den Ländlichen Räumen der Bundesrepublik Deutschland.

Das Aktionsbündnis Forum Natur geht davon aus, dass Nutzung und Schutz unserer Kulturlandschaft zusammengehören und dass unsere Kulturlandschaft mit ihrer Vielfalt an Lebensräumen, Pflanzen und Tieren nur durch ihre nachhaltige Nutzung erhalten werden kann. Das Forum Natur setzt sich für eine stärkere Wahrnehmung und eine verantwortliche Sicherung der Kulturlandschaft durch Gesellschaft und Politik ein.

In den nachstehenden Forderungen des AFN ist daher auch die fischereiliche Nutzung der Gewässer als ein wichtiger Punkt enthalten:



Prof. Dr. Werner Steffens und Dr. Christel Happach-Kasan.

01. Nachhaltig standortgerechte Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen für eine umwelt- und tiergerechte Grundversorgung für uns und zukünftige Generationen;
02. Ausbau der Forstwirtschaft für eine nachhaltige Produktion des Rohstoffes Holz;
03. Erhalt und die Förderung des Waldes und naturnaher Lebensräume für eine Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt;
04. Eine nachhaltige Bewirtschaftung der Gewässer;
05. Gewährleistung der jagd- und fischereilichen Nutzung;
06. Erhalt und Förderung anderer natürlicher Ressourcen, um uns und künftigen Generationen ein Leben in und mit der Natur zu ermöglichen;
07. Politik, die sich eindeutig zum Grundsatz der Nachhaltigkeit bekennt und willkürlichen Nutzungsbeschränkungen eine Absage erteilt;
08. Konstruktiven Dialog von Praktikern, Politikern und Wissenschaftlern zum Erhalt und zur Nutzung der Natur;
09. Einbeziehung dieser Grundsätze in die schulische und berufliche Bildung;
10. Einbeziehung der nachfolgenden Generationen in alle Entscheidungen zum Naturschutz.

Die Aktivitäten des Aktionsbündnisses Forum Natur sind darauf ausgerichtet, allen Land- und Gewässernutzern gegenüber Politik und Gesellschaft eine Stimme zu geben, auch als Gegengewicht zu überzogenen Vorstellungen von Umweltverbänden.

Prof. Dr. Werner Steffens

GEMEINSAM WISSEN SCHAFFEN FLOW: FLIESSGEWÄSSER ERFORSCHEN



Ziel des Projekts FLOW ist es, gemeinsam mit Freiwilligen (SchülerInnen ab Klasse 9, Erwachsene) den ökologischen Zustand und die Pestizidbelastung von Fließgewässern zu untersuchen. Begleitet durch das FLOW-Projektteam und die sächsischen Umweltmobile nehmen Sie Bäche und kleine Flüsse in Ihrer Nähe genauer unter die Lupe.

WORUM GEHT ES IN DIESEM PROJEKT?

Belastbare Daten zum ökologischen Zustand von kleinen Flüssen und Bächen sind in Deutschland nur lückenhaft vorhanden. Ziel Fließgewässer-Monitorings FLOW ist es, dies gemeinsam mit Freiwilligengruppen (Schüler ab Klasse 9, Erwachsene) zu ändern. Mit Ihnen zusammen wollen wir folgende Parameter an den Probestellen untersuchen:

- Gewässerstrukturgüte (u.a. Gewässerverlauf, Gewässersohle, Strömungsbild, Ufervegetation, umgebende Landnutzung)
- Zusammensetzung der Lebensgemeinschaft wirbelloser Kleintiere und Insekten (Makrozoobenthos)

zur Ermittlung der Pestizidbelastung des Gewässers über einen Bioindikator

- Punktuelle Messung der Nährstoffbelastung (u.a. Nitrat, Phosphat)

WIE KÖNNEN BÜRGER MITFORSCHEN?

Das FLOW-Monitoring richtet sich an alle, die sich für Fließgewässer und die ökologische Datenerhebung im Gelände interessieren. Wir bieten ein Aktionsheft mit den nötigen Hintergrundinformationen sowie vorbereitende Trainings für alle Projektgruppen an (Dauer 3-4 Stunden), in denen alle Methoden erklärt und geübt werden. Die Gewässeruntersuchungen werden in 2020 alle vom FLOW-Team begleitet (Dauer ca. 3 Stunden). Dabei bewerten die Freiwilligen die Gewässerstruktur, führen chemische Messungen durch und bestimmen aquatische Invertebraten mit Hilfe digitaler Bestimmungsschlüssel. Alle nötigen Materialien werden durch das Umweltmobil der Sächsischen Umweltstiftung an den Probestellen zur Verfügung gestellt.

Was passiert mit den Ergebnissen?

Die Ergebnisse aller Gewässeruntersuchungen werden im FLOW-Onlineportal hochgeladen, wo für jede Probestelle ein Punkt in einer Übersichtskarte eingetragen wird. Dafür stufen die Frei-

willigen die Gewässerstrukturgüte, die Pestizidbelastung (über einen Bioindikator) und die Nährstoffbelastung ihrer Probestellen in jeweils eine der fünf Wassergüteklassen nach europäischer Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) ein. Am Ende der Messkampagne werden alle Projektgruppen im Herbst 2020 zu einer Teilnehmerkonferenz in Leipzig eingeladen, um gemeinsam die Gesamtergebnisse zu interpretieren und um entsprechende Ansätze zum (lokalen – regionalen) Gewässerschutz zu diskutieren.

WOZU TRÄGT DIE FORSCHUNG BEI?

Um ökologisch verarmte Gewässerabschnitte und stark belastete Einzugsgebiete zu identifizieren, ist eine standardisierte Bestandsaufnahme nötig, die möglichst flächendeckende Daten zum ökologischen Zustand von Bächen und Kleinflüssen liefert. Nur so können angepasste Fließgewässerschutz und -renaturierungsmaßnahmen abgeleitet und politisch durchgesetzt werden. Ein standardisiertes Monitoring kann von wissenschaftlichen Instituten und Umweltbehörden an einzelnen Probestellen, aber nicht flächendeckend geleistet werden. Deswegen suchen wir Engagiertengruppen, die sich aktiv am Fließgewässermonitoring beteiligen möchten!



PROFESSIONELL UND VIELSEITIG ANGELN MIT STEINEN

Das Angeln mit Bleigewichten ist gefühlt wohl so alt wie das Angeln selbst. Obwohl es in den letzten Jahren immer öfter hinterfragt wird, stehen wir bei der Suche nach sinnvollen Alternativen meist ratlos da. Dabei liegt eine Option doch buchstäblich vor unseren Füßen: Das Angeln mit Steinen. In diesem Artikel möchten wir euch eine Lösung vorstellen, die sich flexibel und vielseitig einsetzen lässt: Die Angelsysteme von FISHSTONE. Für nahezu jeden Bereich des Ansitzangelns und auch einige weitere Bereiche werden die FISHSTONE Steinmontagen bereits erfolgreich eingesetzt. Wir zeigen euch später wie das genau funktioniert.

ZWEI FRAGEN ZUM AUFTAKT

WARUM WIRD BLEI EIGENTLICH BEIM ANGELN VERWENDET?

UND WARUM KANN MAN NICHT MIT STEINEN ANGELN - ODER KANN MAN?

Blei eignet sich durch seine hohe Dichte sehr gut zum Angeln, da das Gewicht auf ein kleines Volumen komprimiert ist. Dadurch haben Bleigewichte sehr gute Wurf Eigenschaften. Weiterhin ist Blei mit einem niedrigen Schmelzpunkt leicht zu verarbeiten und in alle möglichen Formen zu gießen.

Es geht an dieser Stelle nicht darum, Angler für die Verwendung von Blei zu verurteilen. Definitiv gibt es Bereiche des Angelsports, in denen Blei immer noch die besten Eigenschaften besitzt. Fakt ist aber: Die Verwendung von Blei beim Angeln ist zeitlich begrenzt und früher oder später werden wir umdenken müssen. Also warum nicht schon jetzt damit anfangen, in Bereichen, in denen es einfach möglich ist?

BLEI

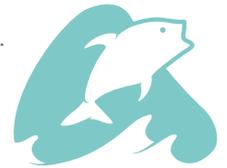
Bis zu 6000 Tonnen Blei im Jahr werden in europäischen Gewässern versenkt¹. (Quelle bei der Redaktion abrufbar.) Blei ist unter durchschnittlichen Bedingungen schwer in Wasser löslich. Dennoch wird es nach Europaklassifizierung zu den 33 prioritär, gefährlichen Stoffen zugeteilt und besitzt eine hohe Persistenz. Das bedeutet im Klartext: Blei ist ein giftiges Schwermetall, das sich in Fischen und Lebewesen im Allgemeinen anlagert und kaum wieder ausgeschieden werden kann.

AUGEN AUF FÜR DAS VERBORGENE

Nach der International Zinc and Lead Study Group (ILZSG, etwa: Internationale Arbeitsgruppe für Zink und Blei) gab es 2015 weltweit ein Bleidefizit von 17.000 Tonnen – der Bedarf ist

also hoch. Angelbleie werden hauptsächlich in Asien, in einer schmutzigen Erzeugungskette hergestellt. Unter hohem Energieaufwand wird dort das Schwermetall abgebaut: 6.000 Tonnen Blei entsprechen einem CO₂-Ausstoß von 18.000 Tonnen. Ein Auto mit einem Verbrauch von 10 Litern auf 100 Kilometer hat bei einer Strecke von 77 Mio. Kilometern den gleichen CO₂-Ausstoß. Beim Abbau von Blei entstehen Schmutzwasser, die selten ordnungsgerecht entsorgt werden. In den Fabriken arbeiten Menschen tagtäglich teilweise ohne Luftfilter. Um den gegossenen Teilen Natürlichkeit zu verleihen, werden sie wiederum mit unterschiedlichsten Plastiksichten überzogen, welche sich teilweise bereits nach wenigen Einsätzen abreiben und auch in unseren Gewässern landen. Aber warum eigentlich, wenn ein einfacher Stein doch das natürlichste Mittel der Wahl sein kann?

Wasservögel schlucken Steine, um ihre Nahrung im Magen zu zerreiben. Durch die Verwechslung mit Bleiangelgewichten starben in England vor einem Teilverbot von kleinen Bleiangelgewichten 2000 Schwäne pro Jahr an Bleivergiftung. Dies stellte die größte Einzeltodesursache für Schwäne dar. Der Eintrag in die Natur findet also statt – vielleicht nicht immer auf den ersten Blick, aber die Menge von Blei zu verringern, kann nur sinnvoll sein.



WARUM NICHT EINFACH EIN STEIN?

Das größte Vorurteil ist wohl die Einschätzung des Gewichtes von Steinen. Aber welche Steingröße hat denn welches Gewicht? Ein Stein mit der Größe einer Walnuss bringt bereits 60 bis 80 Gramm auf die Waage und ein faustgroßer Stein kann bei über 600 Gramm liegen.

Wie verhält sich ein Stein unter Wasser? Oft heißt es, aufgrund des unterschiedlichen Schwerpunktes sei der Hakeffekt von Steinen schlechter. Laut FISHSTONE-Gründer Karsten Jaszowski konnte per Druckpunktmessung folgendes festgestellt werden: 110 Gramm Blei wiegen unter Wasser ca. 100 Gramm, ein Stein ca. 80 Gramm. Hier gibt es natürlich einen Unterschied, jedoch ist die Abweichung nicht so groß, dass man riesige Steine verwenden müsste. Und wer sich einmal die Fänge der FISHSTONE-Crew anschaut, kann schlussfolgern: Die Fische haken einwandfrei!

ABLEGEN ODER PENDELN VON STEINEN

Das Ablegen der Montagen mit dem Boot ist z.B. beim Karpfenangeln weit verbreitet. Es heißt, für eine Distanz von 300 Meter müsse ein Stein von mindestens 500 Gramm verwendet werden, um ein 250 Gramm Blei zu ersetzen – dieser Stein wäre so groß wie eine Grapefruit. Das ist falsch: Nach unzähligen Nutzer-test und Erfahrungen der FISHSTONE-

Angler an großen Naturseen genügt ein 300 Gramm Stein aus, um die Montage sicher auch unter Spannung der Schnur zu positionieren; solch ein Stein hat eher die Größe einer Zitrone. Das Gute ist jedoch, dass FISHSTONE-Systeme es erlauben auch Steine bis 500 Gramm problemlos einzuspannen, wodurch beliebige Distanzen abgedeckt werden können. Die Fische haken bei richtiger Anwendung einwandfrei und der entscheidende Vorteil: Bei jedem Drill kann ein kostenloser Stein völlig bedenkenlos abgeworfen und schnell ein Neuer gefunden werden. Wichtig ist, dass für einen sicheren Selbsthakeffekt ein Stein von mindestens 100 Gramm für diese Angelart sinnvoll ist.

WERFEN MIT STEINEN

Infolge der fälschlich erwarteten Größe, ist oft von hohem Luftwiderstand die Rede. Es ist an dieser Stelle korrekt, dass für Weitwurfmontagen Blei derzeit die Beste Lösung ist. Nutzt man jedoch Steine etwas größer als eine Walnuss mit ca. 100 Gramm, können mit der richtigen Ausrüstung Weiten bis 100 Meter erreicht werden. Somit können unter vielen Bedingungen die Spots bleifrei angeworfen werden. Auch das zielgenaue Werfen ist mit etwas Übung problemlos möglich. Die Flugbahn kleinerer Steine z.B. für das Aalangeln nähert sich der von Blei sogar noch stärker an.

ALLROUND MIT STEINEN

Mit den Systemen von FISHSTONE können nahezu alle Bereiche des Ansatzgels abgedeckt werden. Ob eine Lauf-

montage auf Zander, mit Tauwurm auf Wels oder leichte Montagen auf Schleie – die Systeme lassen viele Lösungen zu und bieten flexible Anwendungsmöglichkeiten. Auch für das Wrackangeln in der Nordsee oder auf Plattfische in Dänemark können die Montagen verwendet werden. Durch das Baukastenprinzip der Produkte können Gewichte schnell und einfach beliebig gewechselt werden, je nach Angelsituation.

FAZIT

Für das Spinnfischen oder Weitwurfmontagen sind Steine derzeit keine Alternative, für sehr viele andere Optionen aber durchaus. Das einzige was uns Angler davon abhält umzusteigen, ist die Gewohnheit und fehlendes Wissen darüber. Ja, es bedarf etwas Mut, es zu probieren und sicher ist auch eine kleine Umgewöhnungsphase nötig.

Aber die Jungs und Mädels von FISHSTONE angeln teilweise schon seit vier Jahren komplett ohne Blei auf verschiedenste Zielfische und das sehr erfolgreich! Wer sich davon persönlich überzeugen möchte, wirft am besten mal einen Blick auf die Website:

▪ www.fishstone.de

oder sucht auf Facebook oder Instagram nach fishyfishstone. Dort findet ihr alle weiteren Infos zum Thema. Und falls ihr noch Fragen habt, freuen sich die Jungs auf euer Schreiben.



Ob nun Wurm, Boilie, Mais oder Made - Diesen Wels fing Marcel mit einem Stein.



FISHSTONEs ZIP System - ideal zum Ablegen vom Boot, hier extra getarnt mit Kraut.

ANGELSACHEN SELBER BASTELN – EINE FAST VERGESSENE "KUNST"

Wer kennt sie nicht, die alte Köderbox von Opa mit den verrücktesten Ködern? Mitunter waren auch Unikate dabei, die es nur in dieser Kiste gab. Für ein Kind ist es immer interessant, in solchen Kisten zu stöbern. Auch das macht das Angeln ein Stück weit aus. Der Angelladen war einmal zu hause.

So konnte Opa das alte Besteck von Oma verwenden, um daraus Blinker zu machen. Es ist schließlich ganz leicht, auch für wenig Geld, fängige Köder zu basteln. Und das Beste daran ist, wenn mal einer abreißt, tut es finanziell nicht ganz so weh, wie ein teurer Kunstköder aus dem Angelladen, den man im kühlen Nass versenkt – wenngleich der ideale Wert des "Selfmade"-Köders natürlich unbezahlbar ist.

Ob selbstgemacht aber besser fängt, diese Frage ist schwer zu beantworten, aber vielleicht ist das auch nicht die alles entscheidende Frage. Ist es nicht allein schon interessant, was man so alles selbst herstellen kann in einer Angelwelt, in der es nahezu alles zu kaufen gibt?

Angeln ist für viele noch immer ein Stück Nostalgie und weniger Technik. Und so gibt es sie noch, die Angelbastler. Wir haben Stimmen gesammelt von Angelbastlern, die zeigen, es lohnt sich noch und es fängt! Von Blinkern über Fliegen, zu Ruten und Rollen bis hin zur Entwicklung eines Hydrophons ist alles dabei. Der Phantasie und dem Einfallsreichtum sind beinahe keine Grenzen gesetzt. Aber lest selbst...

SELBSTGEMACHT

HENDRIK DEGEN:

"Ihr fragt euch, ob heute noch jemand Köder oder Angelausrüstung selber baut? Ja, das gibt es tatsächlich noch. Und ich denke sogar öfter als man denkt. Nachdem ich meine Vorliebe zum Jerkbait-Angeln wiederentdeckt

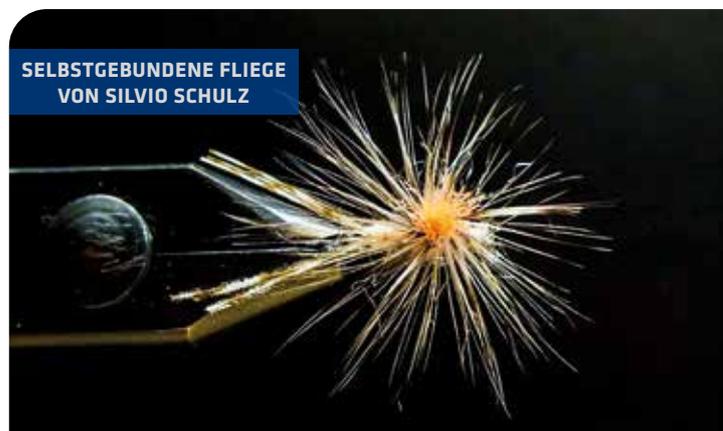
meinen Ködern. Und das Beste daran ist das Gefühl, mit seinen eigenen Ködern den Zielfisch zu überlisten. Leider kommt es, wenn auch selten, mal zum Köderverlust und ich musste feststellen, dass der Verlust eines eigenen Köders schmerzlicher ist als der Abriss eines 20-Euro-Industrieköders. Das liegt nicht nur daran, dass eine 'persönliche Verbindung' besteht, sondern auch daran, dass einem in diesem Moment bewusst wird, dass in diesem Köder sehr viel Arbeit steckt. Denn der Weg vom Stück Holz bis zum fertigen Köder ist ein langer."

JÖRG KSCHIWAN:

"Vielleicht interessiert Euch, was man aus Opas altem Besteck so machen kann. Ich bin leidenschaftlicher Angler, aber auch Tüftler und Bastler. Ich bin immer sehr stolz, wenn ich auf meine selbstgebastelten Köder gute Fische fange. Ich habe beim Aufräumen in der Wohnung meines Opas jede Menge altes Edelstahlbesteck gefunden und da es mir zum Wegwerfen zu schade war, habe ich angefangen, etwas daraus zu basteln. Es sind dann Löffelbinker, Zikaden, Doppelspinner, leichte Pilker, Buttflöfel und schlanke Blinker sogar mit Fischmotiv daraus geworden."

LUDWIG OTTO:

"Ich habe einen Bastel-Tipp für uns ältere Angler parat. Da ich meistens mit einer Rute stippe, brauche ich immer etwas Wasser, um mein Lockfutter anzufeuchten. Da in diesem Sommer der Wasserstand in den meisten Flüssen sehr niedrig war, war es mir oft unmöglich über die steilen Böschungen ans Wasser zu gelangen, um Wasser zu



habe und feststellte, dass die guten Köder inzwischen sehr teuer geworden sind, fragte ich mich, ob man das nicht selber machen kann. Also habe ich mich ein wenig belesen, passende Ausrüstung gekauft und habe dann damit begonnen, meine eigenen Jerkbaits zu bauen. Nach einer frustreichen Zeit bin ich inzwischen sehr zufrieden mit

schöpfen. So kam mir diese Idee. Einen Reinigungsschwamm habe ich fast immer dabei. Also nicht lange überlegt, den Schwamm mit einem Angelhaken mit Schnur eingehakt und die steile Böschung herabgelassen. Schnell hatte sich der Schwamm vollgesogen und nach zwei, drei Mal hatte mein Futter die richtige Konsistenz und der Angelausflug war gerettet. Wie die Abbildungen zeigen nimmt so ein kleiner Schwamm doch eine Menge Wasser auf und man kann so das Futter anfeuchten. Alles ist simpel, aber es funktioniert."

LUTZ NOWAK:

"Sei es für die Angerei selbst oder für den Castingsport, manchmal kam ich einfach nicht darum herum, gewisse Dinge selber anzufertigen. So bringen zum Beispiel nicht die perfekt gebundenen Fliegen die besten Erfolge, sondern die mit geringen Mängeln. Voraussetzung für erfolgreiches Basteln sind natürlich einige Kenntnisse zum Material, manchmal auch das Vorhandensein von bestimmten Werkzeugen oder Maschinen. Beim Fliegenbinden muss es nicht immer Bindegarn sein, auch Nähgarn von der Großmutter funktioniert gut. Statt teurem Bindelack geht auch Mamas Nagellack.

Diesen statt mit Pinsel, mit einem Zahnstocher aufgetragen, spart auch noch Lack, da er sich so besser dosieren lässt. In der Vergangenheit bastelte ich auch so manche Angelrolle um und konnte deren Drehzahl erheblich erhöhen, egal ob mit Zahnriemen, Zahnrädern oder mit einer kleinen Kette. Letztere funktioniert bei mir schon über zehn Jahre störungsfrei. Selbstgebastelte Bissanzeiger der verschiedensten Arten gehörten zum Angelalltag bei meinem Bruder und mir, umfunktionierte Materialien zur Köderbefestigung gehörten dazu und funktionieren heute noch."

SILVIO SCHULZ:

"Mir kommt doch gleich unsere kleine Fliegenfischergruppe in den Sinn, die sich mehrmals im Jahr trifft und gemeinsam Fliegen bindet, was gerade in den Wintermonaten eine gute Freizeitbeschäftigung ist."

WOLFGANG GAULKE:

"Ich habe selbstgebastelte Angelutensilien wie Rutenhalter, Posen und Vorfächer ich vor etwa 50 Jahren von einem alten Angler bekommen, konnte mir aber nicht vorstellen, dass man mit solchen Vorfächern angeln kann."

LAUSCHANGRIFF

Basteleien wie diese sind wahrscheinlich vielen Anglern noch geläufig, aber jetzt haben wir noch etwas ganz Besonderes. Am 20. März 1990 meldete Norbert Klar sein Hydrophon beim Patentamt der Deutschen Demokratischen Republik, später auch in der Bundesrepublik Deutschland an.

Die Konstruktion erregte in der Angelszene große, auch mediale Aufmerksamkeit. Der Erfinder selbst beschrieb sein Gerät folgendermaßen: "Es eignet sich besonders gut für Angler, die es eilig haben, Sie brauchen nicht sinnlos herumzusitzen und auf Fische zu warten, sondern können die Angel zielsicher auswerfen. Außerdem wird es beim Angeln niemandem mehr langweilig, wenn man die Fische belauschen will."

Im Wesentlichen besteht es aus dem elektromagnetischen Wandler, der dazugehörigen elektrischen Schaltung (Vorverstärker, Filter) und dem etwa 10 Meter langen flexiblen Koaxialkabel mit dreipoligem Mikrofonstecker. Der Durchmesser beträgt 30 mal 60 Zentimeter. Bei Inbetriebnahme wird das Hydrophon vorsichtig in das Wasser geworfen.

Auf Grund der hohen Empfindlichkeit sind in den Gewässern mit nicht zu flachen Ufern weiträumig die verschiedensten Geräusche wahrnehmbar, die nach eigener Erfahrung gedeutet werden können: Schwäne peifen, Krebse trappeln, Karpfen schmatzen und grunzen wie Schweine, Bleie und Schleien ratschen. Aale verursachen Geräusche, als würde ein Wassertropfen auf eine heiße Herdplatte fallen. Schiffsschrauben hören sich an wie eine Dampfmaschine und sind schon hörbar, wenn das Schiff noch am Horizont ist.

Nicht zuletzt die Geräusche des Anglers selbst sind hörbar. Der Angler hört praktisch dasselbe, was die Fische auch hören. In diesem Zusammenhang wird jeder Angler, vor allem der Bootsangler, zur Selbstdisziplin erzogen." Und auch, wenn sich das Hydrophon am Ende



doch nicht durchsetzte, ist es doch ein Beispiel für den Einfallsreichtum von Anglern. Selber basteln, schärft die Sinne. Angeln ist eigentlich eine ganz simple Angelegenheit. Mitunter wird es heutzutage aber fast als Wissenschaft dargestellt. Als Kinder gingen wir los mit einer Bambusstippe und dem am Abend zuvor selbst zusammengekneteten Teig.

Wenn etwas abris, bastelten wir die Montage notdürftig selbst wieder irgendwie zusammen. Ich erinnere mich, wie wir versucht haben, aus einem Kaugummipapier einen Barsch-Köder zu machen. Ob er funktioniert hat? Wahrscheinlich nicht, aber es hat uns geholfen, ein Gefühl für das Angeln und die Fische zu entwickeln.

Die Frage, die sich stellt, ist also nicht, ob selbstgemacht besser fängt, sondern ob selbstgemacht eine Seite des Angeln ist, die wir erhalten wollen? Basteln ist ein Stück Tradition. Wer immer einen Köder bastelt, muss sich zwangsläufig versuchen, in den Fisch hineinzusetzen und allein diese Tatsache kann beim Angeln nur von Vorteil sein.

Marcel Weichenhan



Im Portrait

Foto: DAFV

ERIC OTTEN, ILLUSTRATOR

**"DIE FISCHE MÜSSEN EINEN
SOGENANNTEN 'LOOK' HA-
BEN, TRIFFT MAN DEN NICHT,
WIRKT DAS BILD AUCH NICHT
NATURGETREU."**

DAFV

Eric Otten ist 26 Jahre alt und studiert Biologie in Kiel. Eric hat sich in der Angelszene einen Namen als begabter Zeichner gemacht. Der DAFV hat Eric beauftragt, naturgetreue Illustration von den Süßwasserfischen in Deutschland anzufertigen. Ein guter Grund, Eric einmal eingehender in unserer Reihe "Im Portrait" vorzustellen.

DAFV: Eric, um Dich in zwei Worten zu beschreiben, könnte man sagen, du bist Angler und Künstler. Wenn wir uns erst mal dem ersten Thema widmen. Seit wann angelst du und welche Fischarten haben es Dir am meisten angetan?

Otten: Ich glaube, ich habe mit vier Jahren meinen ersten Fisch gefangen. Richtig intensiv angele ich seit ich meinen Angelschein habe; den habe ich mit 14 Jahren gemacht. Ich bin Raubfischangler und im Wesentlichen angele ich mit der Spinnrute und Fliege auf Barsche, Hechte und Forellen.

DAFV: Wann hast Du gemerkt, dass du besser zeichnen kannst als andere?

Otten: Was heißt besser als andere? Das würde ich zum Beispiel gar nicht so sagen. Das ich das gut kann, glaube ich schon. Ich habe zuhause einen Ordner mit über 15.000 Zeichnungen von Fischen oder Dinosauriern und im Grunde zeichne ich schon genauso lange, wie ich angele. Warum, weiß ich auch nicht, ich glaube das Interesse am Zeichnen war mir in die Wiege gelegt und es hat sich dann einfach so entwickelt.

DAFV: Wir haben Dich auf der Messe kennengelernt. Du bietest an, für Angler in wenigen Minuten ihre Lieblingsmotive zu zeichnen. Das wird wohl meist der Fang des Lebens oder der jeweilige Zielfisch sein? Was waren die ungewöhnlichsten Motive, die du malen solltest?

Otten: Da gibt es schon ungewöhnliche Wünsche. Ich hatte zum Beispiel

mal eine Anfrage für einen Dorsch mit Flügeln. Manchmal sind es auch ungewöhnliche Fischarten, wie z.B. ein Hornhecht. Sonst sind es hauptsächlich beliebte Fischarten von Anglern. Die beiden Arten, welche ich am meisten gemalt habe, sind Meerforellen und Giant trevallys (GTs). Auf deutschen Messen sind es meist Barsch und Zander.

DAFV: Du wurdest von uns beauftragt von fast 100 Fischarten naturgetreue Illustrationen anzufertigen. Wie lange brauchst du für eine Zeichnung?



Otten: Das kommt darauf an. Das fängt bei der Bildsuche für Referenzen an. Von der Skizze mit Änderungen bis zum fertigen Bild sind es sicherlich 15 bis 25 Stunden, teilweise auch mehr. Das hängt auch von der Fischart ab. Ein Aal geht viel schneller als zum Beispiel eine Nase mit den vielen Schuppen.

DAFV: Gibt es Fischarten, die besonders schwer zu zeichnen sind?

Otten: Kleine Fische. Kleine Fische sind deshalb schwierig, weil man meist weniger gutes Bildmaterial findet, auf dem die anatomischen Merkmale gut erkennbar sind. Dazu alle Fische, die man gut kennt, wie zum Beispiel Hecht, Barsch und Zander. Da erkennt jeder

Angler sofort Fehler. Die Fische müssen einen sogenannten „Look“ haben, trifft man den nicht, wirkt das Bild auch nicht naturgetreu. Salmoniden sind auch anspruchsvoll zu zeichnen.

Salmoniden haben kleine Schuppen, die man aber noch einzeln erkennt. Da können sich schnell Muster oder ein Verlauf einbauen, der bei einem echten Fisch nur vorkommen würde, wenn er ein Narbengewebe hat.

DAFV: Im digitalen Zeitalter klingt das Zeichnen von Fischen mit Stiften sehr altmodisch. Was ist der Vorteil gegenüber Fotos oder digitalen Illustrationen?

Otten: Fotos sind als Bestimmungsmerkmal nicht gut geeignet, da man dort Phänotypen drin haben kann und dazu der individuelle Gesundheitszustand des Fisches das Bild beeinflusst. Digital wäre natürlich auch eine Option. Nach meinem Empfinden haben analoge Zeichnungen aber eine bessere Anmutung.

Man merkt, dass das handwerklich erstellt wurde und es hat aus meiner Sicht etwas Echteres oder Ehrlicheres. Digitale Illustrationen haben fast immer einen „Weichzeichner-Look“, das sieht oft ein wenig aus wie aus Plastik. Da bekommt man schlecht richtig natürliche Farben hin. Das Zeichnen mit Stiften ist ein schönes Handwerk und ich finde das sieht man den Bildern auch an.

DAFV: Welche Fischarten wirst du als nächstes zeichnen?

Otten: Als nächstes kommen die Meerforelle, die Schwarzmundgrundel, der Bitterling und die Rotfeder.

DAFV: Woher bekommst du die Vorlagen?

Otten: Erst einmal einfach über die Google-Bildersuche. Die anatomischen Details entnehme ich der Datenbank „Fischbase“, dort sind alle wissenschaftlich beschriebenen Fischarten zu finden. Flossenformel, Schuppenformel,

Maulstellung also alle Kriterien die als Bestimmungsmerkmal wichtig sind. Dazu habe ich mir einen Ordner angelegt, in dem ich gute Abbildungen von Fischen sammele.

DAFV: Du studierst Biologie hast du einmal vor Biologie und Kunst miteinander zu verbinden?

Otten: Ich habe angefangen, Biologie zu studieren, weil ich einmal in die Fuß-

stapfen eines befreundeten Meeresbiologen treten wollte. Ehrlich gesagt bin ich mir da heute nicht mehr so sicher (lacht). Ich wäre in Zukunft ungern nur vom Zeichnen abhängig, wenn man nur das macht, ist es schon eine harte Arbeit. Biologie ist sehr interessant. Ich habe im Studium auch viele Sachen gelernt, welche man aus der Fischereiausbildung nicht weiß. Ich bin selber gespannt, aber da habe ich ja auch noch etwas Zeit mich zu entscheiden.

DAFV: Wann und wo gehst du das nächste Mal angeln?

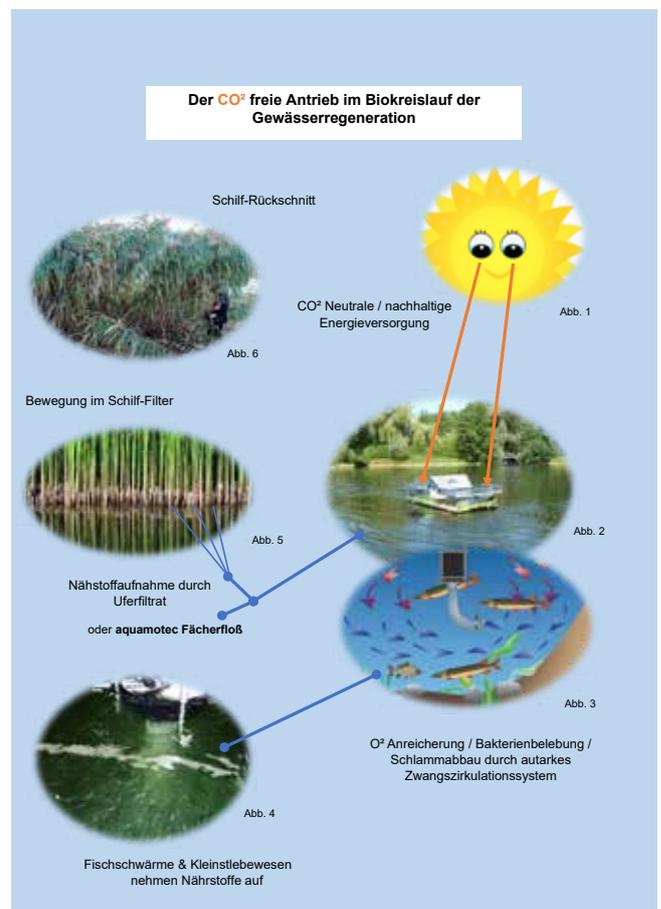
Otten: Nächste Woche gehe ich quasi vor der Haustür auf Meerforelle und der nächste Urlaub wird ein Ausflug auf Hecht nach Rügen.

DAFV: Eric, wir bedanken uns für dieses Interview.

Anzeige

Solarbetriebene Regenerationsanlagen von EKS-aquamotec

Freudenstadt. Sauerstoffmangel? Nährstoffüberschüsse? Umgekippte Gewässer? Um solche für Fische und andere Lebewesen teils lebensbedrohlichen Zustände zu vermeiden, bietet EKS-Anlagenbau-aquamotec solarbetriebene Regenerationsanlagen an. Das Prinzip ist einfach, aber wirkungsvoll: Die wie schwimmende Inseln konstruierten Anlagen sorgen in stehenden Gewässern für eine Zwangszirkulation, indem sie Wasser vom Seegrund an die Oberfläche befördern. So wird sauerstoffarmes Tiefenwasser stetig durch nachströmendes, sauerstoffreiches Oberflächenwasser ersetzt. Die Wirkung ist enorm: Der Sauerstoff am Seegrund sorgt für einen intensiven Abbau toter Biomasse. Zudem werden Schlammablagerungen abgebaut, Blaualgen werden reduziert und die Sichttiefe nimmt wieder zu. Phosphathaltige Stoffe werden durch die zielgerichtete Strömungslenkung dem Uferfiltrat (Schilf) zugeführt und so auf natürliche Art gefiltert. Ein zeitnaher Schilf-Rückschnitt zum Sommerende verhindert dann einen Rückstrom der Nährstoffe in den See. Sofern kein Schilfgürtel am Ufer vorhanden, kann dieser in bestimmten Bereichen angepflanzt werden. Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, das neu patentierte, niveaunabhängige aquamotec Fächerfloß (bepflanztes, mobiles Holz Floß) an strömungsgünstigen Stellen und als optische Aufwertung ins Gewässer einzubringen.



Weitere Informationen: EKS-Anlagenbau-aquamotec, Deutzstraße 2, 72250 Freudenstadt, Tel. 07441/905538, Mobil: 0175/9349571, www.aquamotec.com

Bild

Solarbetriebene Regenerationsanlage von EKS-aquamotec: Sie sorgt durch eine kontinuierliche Strömung für eine Zwangszirkulation im Gewässer, indem sie Wasser vom Seegrund an die Oberfläche befördert.



BUCHVORSTELLUNG

MEERFORELLEN: KÜSTENANGELN MIT PROFI-TAKTIKEN

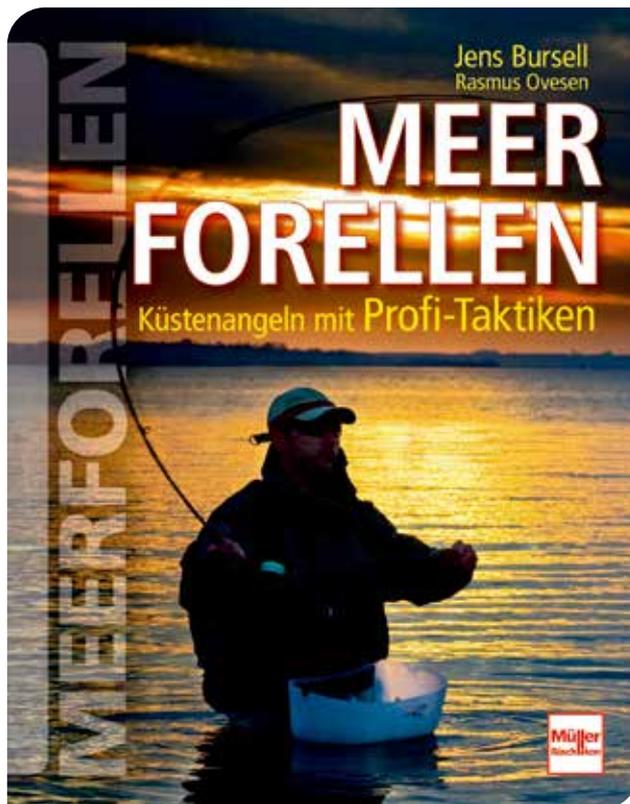
Für dieses Buch muss man eigentlich zwei Rezensionen schreiben, eine kurze und eine ausführlichere. Die Autoren sind erfahrene Meerforellenangler, die wie immer wieder klar wird, aus der Praxis berichten. Spezialgebiete werden durch zahlreiche weitere Coautoren dargestellt, die ebenfalls alle immer wieder am und im Wasser stehen.

Das Buch beginnt mit dem Kapitel "Fische finden", in dem es um die Biologie der Meerforellen, ihre Beeinflussung durch Wetter, Wind und Strömungen geht. Schon in diesem Kapitel wird klar, es kann so sein, muss aber nicht.

Meerforellen sind sehr speziell. Das umfangreichste Kapitel beschäftigt sich mit dem Spinn- und Fliegenfischen auf den Zielfisch. Sehr ausführlich und detailreich wird auf Gerät, Zusammenstellung und Köderwahl eingegangen.

Dass das Buch weitgehend die dänische Küste und entsprechend auch dänische Köder benennt, sollte im Zeitalter des Internets kein Hindernis sein. Das meiste wird man wohl auch aus Deutschland bestellen können. Auch hier fällt der sinngemäße Satz, am vielversprechendsten ist dieses, aber probieren Sie

auch mal jenes. Obwohl man bis hierher schon sehr tiefgehend informiert zu sein glaubt, geht es noch tiefer. Warum



man dennoch viele Fische verliert und was man dagegen tun kann wird noch einmal in einem gesonderten Kapitel dargelegt. Diese Ausführlichkeit führt natürlich zu einigen Wiederholungen, aber das Buch ist so wissensreich und

praxisbetont geschrieben, dass das nicht als störend empfunden werden muss. Vermutlich muss man das Buch mehrmals studieren, um alle Details in den richtigen Zusammenhang zu bringen. Es dürfte für den Angler, Einsteiger wie schon erfahrenen Meerforellenangler, ein hilfreiches Werk sein. Nur ob die Forellen sich immer so verhalten wie üblich, das bleibt fraglich.

Insofern ist das im Buch auch immer wieder genannte "probieren" bei Meerforellen so wichtig. Und daher gibt es auch eine kurze Version der Rezension: nehmen Sie die 29,90 € und kaufen dafür verschiedene Köder und probieren Sie alles Mögliche. Die Forellen verhalten sich sowieso unvorhersehbar und damit sind Erfahrungen anderer Angler vielleicht gar nicht hilfreich.

Thomas Struppe

Jens Bursell und Rasmus Ovesen
„Meerforellen: Küstenangeln mit Profi-Taktiken“

Müller Rüschkon Verlag, Stuttgart, 2013
ISBN: 978-3-275-01944-1

Gebundenes Buch, Preis: 29,90 €

BUCHVORSTELLUNG

"WELSE: BIOLOGIE UND AQUAKULTUR" SOWIE "AALE: BIOLOGIE UND AQUAKULTUR"

Die vorliegenden Bücher sind in vier Kapitel gegliedert. Anfangs geht es um das Aussehen und die Biologie der Welse bzw. Aale. Dazu gehört

auch ein Bestimmungsschlüssel für die Familie der *Siluridae* (eurasische Welse) und der *Anguillidae*. Im Anschluss werden jeweils die bedeuten-

den Arten der einzelnen Gattungen der Familie vorgestellt. Im Hauptteil wird der aktuelle Stand der Aquakultur von Welsen und Aalen dargelegt.

Hierbei werden die Punkte Vermehrung, Aufzucht und Management behandelt. Im Letzten Unterkapitel stellt der Autor die Fischerei auf die jeweilige Fischart vor, die in einigen Ländern und für einige Arten durchaus von Bedeutung ist.

Den Abschluss der Bücher bildet ein Anhang mit Rezepten, wichtigsten Parasiten, Adressen und dem Literaturverzeichnis. Die Bücher sind als book on demand konzipiert und werden wohl nur bei Nachfrage produziert. Das Schriftbild und die Druckqualität lassen aber schon stark zu wünschen übrig. Sie wirken optisch eben wie ein

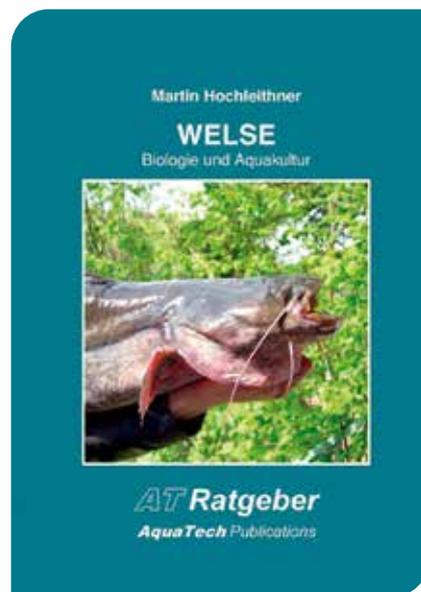
kopiertes Werk. Das ist schade, weil sie einen breiten Überblick über die eurasischen Welse und Aale hinsichtlich ihrer Biologie und wirtschaftlichen Bedeutung bieten.

Thomas Struppe

Martin Hochleithner „Welse: Biologie und Aquakultur“, Aale: Biologie und Aquakultur“

jeweils 2. Bearbeitete Auflage, Aqua Tech Publications, Reihe AT Ratgeber, Kitzbühel, 2019
ISBN: 978-3-902855-27-5 (Welse)
und ISBN: 978-3-92855-28-2 (Aale)

Gebundenes Buch, Preis: je Buch 30,- €



BUCHVORSTELLUNG

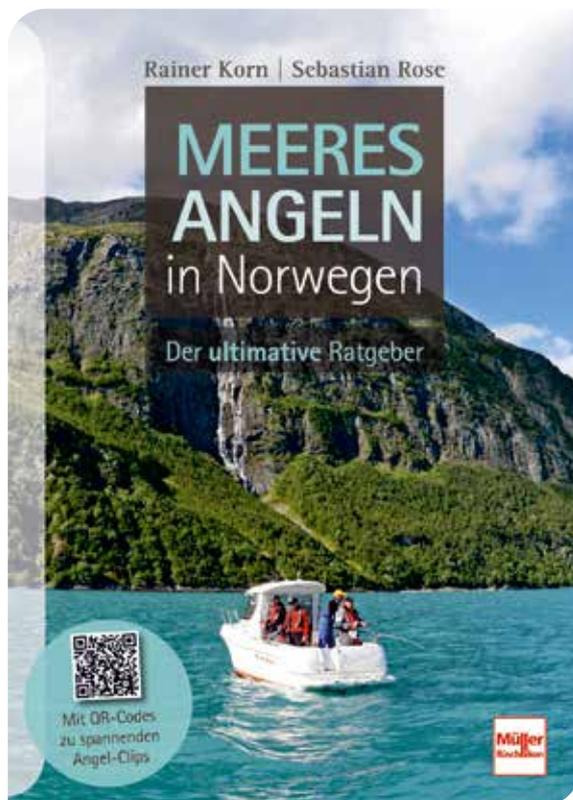
"MEERESANGELN IN NORWEGEN: DER ULTIMATIVE RATGEBER"

Nach einem kurzen, einführnden Kapitel über das Land Norwegen werden auf fast hundert Seiten Angelreviere entlang der gesamten Küste sehr detailliert vorgestellt. Das liest sich auf der einen Seite eher langweilig, ist aber natürlich für einen Leser, der einen Angelurlaub plant, sehr hilfreich.

Insbesondere wird bei jedem Gebiet auf die dort besonders gut zu fangenden Fischarten eingegangen sowie Hinweise auf mögliche Touren oder Unterkünfte gegeben.

Es sind Ausschnitte aus Seekarten abgebildet, in denen teilweise mit GPS-Daten die besten Plätze verortet sind oder es wird angeführt, wie man zu diesen gelangt. Anschließend stellen die Autoren, beides erfahrene Norwegen-Angler und Guides, die für die wichtigsten Fischarten geeigneten Angelmethoden und Köder vor. Dabei wird sowohl auf das Naturköderangeln wie auf Kunstköder eingegangen.

Den Abschluss des Buches bilden Ratsschläge zu Booten und zur Sicherheit



für Anglerinnen und Angler geeignet, die ihren Urlaub planen möchten.

Man kann sicher anhand der Informationen aus dem Buch Entscheidungen treffen, ob es eher weiter gen Norden oder doch nur nach Südnorwegen gehen soll. Fisch scheint es überall in rauen Mengen zu geben.

Persönlich finde ich, dass das x-te Bild eines Anglers mit Fisch im Arm irgendwann langweilig wirkt. Tolle Bilder der Landschaften machen aber – vermutlich nicht nur dem Rezensenten – Lust auf eine Fahrt in dieses Land. Wenn es soweit ist, werde ich noch einmal in das Buch gucken.

Thomas Struppe

Rainer Korn und Sebastian Rose „Meeresangeln in Norwegen: Der ultimative Ratgeber“

Zweite Auflage, Müller Rüsclikon Verlag, Stuttgart, 2019
ISBN: 978-3-275-02023-2

Gebundenes Buch, Preis: 29,90 €

auf dem Wasser, ein kleines Fischlexikon, der in Norwegen häufigsten Arten und ihrer Besonderheiten sowie ein paar allgemeine Reise-Informationen. Wie oben von mir bereits erwähnt worden ist, ist das Buch ist vor allem



Die Firma FishStone hat uns freundlicherweise für das neue Rätsel drei Startersets des FISHSTONE LOOP-Kits zur Verlosung überlassen. Um eines dieser Sets zu gewinnen, müssen Sie lediglich wieder die folgenden drei Fragen richtig beantworten:

- 1. Wie groß ist die Wasserfläche der deutschen Binnengewässer, die von Anglern genutzt werden?**
 - a) ca. 230.000 ha
 - b) ca. 267.000 ha
 - c) ca. 497.000 ha
- 2. Wie hoch ist der geschätzte Prozentsatz weltweiten Fischbesatzes, der keine Bestandsstabilisierung oder erhöhte Fänge bewirkt?**
 - a) 30%
 - b) 70%
 - c) 100%
- 3. Wie viele Lachsrückkehrer konnte der Rheinische Fischereiverband seit Beginn ihres Projektes 80er Jahren registrieren?**
 - a) rund 3.000
 - b) rund 5.000
 - c) rund 10.000

Schreiben Sie die drei richtigen Antworten auf eine Postkarte und schicken Sie diese an den DAFV e.V., Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin oder per E-Mail (Angabe der Postadresse nicht vergessen) mit dem Betreff "Gewinnspiel AFZ" an preisraetsel@dafv.de. Einsendeschluss ist der **30.04.2020**.

Auflösung und Gewinner der AFZ-Fischwaid 4/2019:

Lösung: 1b, 2a, 3b

Die Gewinner der drei Bücher:

- H. Wissink (Emmerich am Rhein)
- W. Naujok (Bocholt)
- M. Böhm (Gotha)

"FISHSTONE LOOP KIT MUDDY"

FISHSTONE's LOOP-Kit ist die Universalmontage zum Angeln ohne Blei. Diese Montage bietet eine vielseitige Alternative zu gängigen Tropfen- oder Birnenbleien zum Grundangeln mit Steinen. Ein LOOP-Kit deckt anstelle vieler verschiedener Angelbleie alle Gewichte bis 250 g ab. Hierzu wird einfach der Angelstein ausgetauscht. Weiterhin enthält das LOOP-Kit das innovative SLIP-System, eine spezielle Anwendung als bleifreie Drop-Off Montage zum Angeln mit Steinen.

Zum Befischen schwieriger Angelstellen eignet es sich zusätzlich ideal als Drop-Off Absenkgewicht (Back Lead) oder Drop-Off Umlenkgewicht. Unser LOOP-Kit kann zur Fixierung aller erdenklichen Gegenstände eingesetzt werden. Verwende es mit einer Schwimmkugel zum Angeln mit Schwimmbrot oder als Spot Marker zum Kennzeichnen des Futterplatzes. Nutze deine Phantasie. Dieses vielseitige Kit ist ein echter Allround-Champion für das Angeln ohne Blei und nahezu in allen Zielfischbereichen des Ansitangelns einsetzbar – egal ob für Friedfische, das Aalangeln, die Grundmontage auf Zander oder als Karpfen-Drop-Off System mit Steinen.



Termine

06. – 08. März 2020

Aqua-Fisch
Friedrichshafen
<https://www.aqua-fisch.de/>

20. – 22. März 2020

Jagen Fischen Offroad
Alsfeld
www.hessenhalle-alsfeld.de/jagdmesse

27. – 29. März 2020

22. Reiten-Jagen-Fischen
Erfurt
www.reiten-jagen-fischen.de

28. – 29. März 2020

Erlebnisswelt Fliegenfischen (EWF)
Fürstenfeldbruck
www.erlebnisswelt-fliegenfischen.de

03. – 05. April 2020

OUTDOOR 2020
Neumünster
www.outdoor-holstenhallen.com

03. – 05. April 2020

WILD & FISCH 2020
Offenburg
www.wild-und-fisch.de

16. Mai 2020

DAFV-Hauptversammlung
Berlin
www.dafv.de

12. – 13. Juni 2020

Die Nase – Fisch des Jahres 2020
Jena
www.anglertreff-thueringen.de/termine/

20. – 21. Juni 2020

Fishing Masters Show
Rostock
www.angelshow.de

03. – 05. Juli 2020

Fischen für Menschen mit Behinderung
Breitungen/Werra
www.dafv.de



PROGRAMM

Fachtagung

Die Nase – Fisch des Jahres 2020
Vom Lebensraum bis zu Schutzmaßnahmen

12. – 13. Juni 2020



Foto: R. Kühnes

HOTEL Best Western Jena
07745 Jena, Rudolstädter Straße 82

EXKLUSIVE KÖDER AUS DREI JAHRHUNDERTEN

"Nimm das Blut eines Ochsen, einer Ziege und eines Schafes, mische dieses mit dem Dung derselben Kreaturen und füge dann Thymian, Origan, Polei-Minze, Bohnenkräuter, Holunder, Knoblauch, Reste von süßen Weinblättern hinzu und mische alles zusammen. Sodann packe es in Lumpen und wirf es dort aus, wo du eine Stunde später angeln möchtest."

Diese Anweisung zum Anfüttern stammt aus dem 1740 erschienenen Buch *The Art of Angling* (Die Kunst des Angeln) des Briten Richard Brookes. Ähnlich wie bei vielen modernen Köderrezepturen waren seine Zutaten recht exotisch und es stellt sich angesichts der recht hohen Gewürzpreise in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Frage, ob viele Petrijünger seinem Beispiel folgen konnten.

Man musste aber nicht in ausländischer Angelliteratur blättern, wollte

man in Deutschland wissen, was es bei der Wahl des passenden Köders für den angestrebten Zielfisch zu beachten gab, denn bereits ein gutes Jahrhundert vor Brookes hatte der Leipziger Wolfgang Hildebrand in seiner *"Magia Naturalis"* (Erstauflage 1610) für Forellenangler folgende Rezeptur parat:

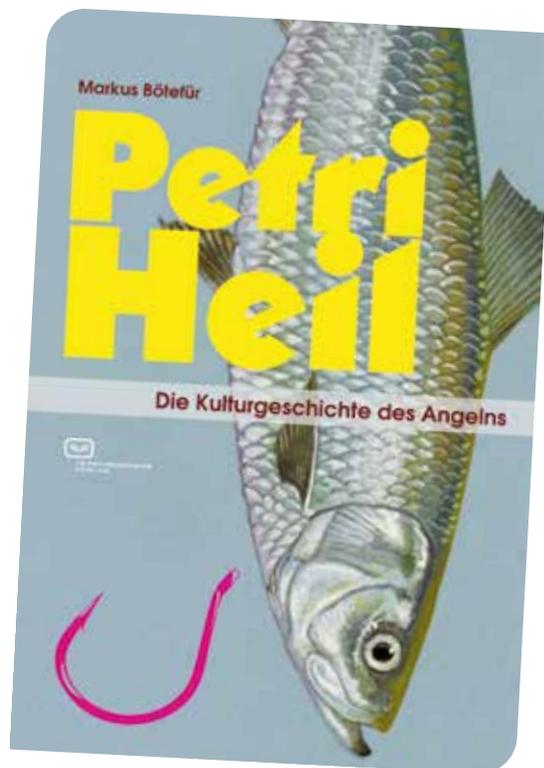
"Nimm Blut von einem Rinde, lege Regenwürmer über Nacht darein, danach beißt die Forelle gern."

Und auch für die längst verbotenen gefärbten Maden können moderne Leser in der älteren Angelliteratur nicht gerade appetitliche Ersatztipps finden.

Folgt man einer Empfehlung von St. M. Henning aus seinem 1838 erschienenen Buch *Geheim gehaltene Fischkünste*, so kann man die nötigen Würmchen zum Fang von Forellen wie folgt züchten:

"Man nehme ein Huhn, schneide es am Bauche auf, und schütte 3 Eidotter und etwas gestoßenen Safran, ohne die Eingeweide heraus zu nehmen, hinein, nähe das Huhn wieder zu, vergrabe es in Pferdemit, der recht brennt und laß es 4 Wochen darin liegen. Nach Verlauf dieser Zeit wird man gelbe Maden oder Würmchen darin finden, und diese Maden sind der Köder, mit dem man fischt.."

Aber auch für Hechte gab es lange vor der Erfindung von Blinkern, Spinner und Wobblern bereits exotische Köderempfehlungen. Der Baron von Ehrenkreutz listete in seinem 1852 erschienenen Buch *Das Ganze der Angelfischerei* folgende Hechtköder auf:



"Man fängt ihn hauptsächlich mit Setz-, Roll-, Pfahl-, Hoch-, Lauf- und Schmeißangeln, und ködert daran kleine lebendige Rotaugen, Springmönchen (Weißflosser), Gründlinge und andere; dann Frösche, besonders goldgelbe, und im Juli Laubfrösche; auch geht er gern an sehr stark riechende Hunde- und in Ermangelung auch andere Leber."

Wollten die Hechte sich partout nicht mit Köderfischen, Fröschen oder Hundeleber an den Haken locken lassen, so empfahl der Baron sie mit dem Speer oder Schießgewehr im flachen Wasser zu erlegen. Dies erforderte jedoch einige Übung und ein zielsicheres Auge, denn, so betonte er:

"Hat man ihm die [Schwimm]Blase eingeschossen, so geht er schnell unter und ist oft für den Fischer verloren."

Mehr Kurioses und (fast) Vergessenes finden interessierte Leserinnen und Leser in dem Buch:

Markus Bötiefür "Petri Heil – Die Kulturgeschichte des Angeln"

Vergangenheitsverlag
ISBN: 3864082544

Taschenbuch, Preis: 14,99 €.

Dr. Markus Bötiefür



Schon im 18. und 19. Jahrhundert musste man als Angler mitunter in die Trickkiste greifen.

(Abbildung aus dem Buch "Die Angelfischerei" von Max von dem Borne)

ISSN 0722-706X

Herausgeber:
Deutscher Angelfischerverband e.V.

Hauptgeschäftsstelle Berlin
Reinhardtstraße 14
10117 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: info@dafv.de

Geschäftsstelle Offenbach
Ferdinand-Porsche-Str. 2, Gebäude E
63073 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5
Fax: +49 (0) 69 87 37 70
E-Mail: info@dafv.de

Redaktion:
Olaf Lindner (V.i.S.d.P.)
Dr. Stefan Spahn
Dr. Christel Happach-Kasan
Thomas Struppe

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern. Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2020 ist der 2020.
Anzeigenschluss für die Ausgabe 2/2020 ist der 2020.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:
Redaktion Fischwaid

DAFV-Hauptgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 14
10117 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: redaktion@dafv.de

Anzeigen und Beilagen:
DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH
Schleusenstr. 7
63512 Hainburg

Telefon: +49 (0) 61 82 77 92 468
E-Mail: info@dafvshop.de



Melden Sie sich unter
www.dafv.de

für unseren Newsletter an.
Dort erfahren Sie ...
... Neues aus der Verbandsarbeit
... Wichtiges über politische Themen der Angelfischerei
... Interessantes aus unseren Landesverbänden

GARANTIIERT KEIN HAKEN DIE AFZ-FISCHWAID IM JAHRES-ABO

Einfach bestellen!
Auf dem Postweg, per E-Mail
oder direkt online unter
www.dafv.de/abo

Die Zeitschrift "AFZ Fischwaid" erscheint 4 mal jährlich. Das Abo kostet 15,- € / Jahr. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift "AFZ Fischwaid" ab der Ausgabe 2/2020 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen gelesen und erkenne sie an.

Bitte ausfüllen, ausschneiden und als Scan per E-Mail an redaktion@dafv.de senden.
Oder als Brief an folgende Adresse:

DAFV Vertriebs- und Verlags GmbH
AFZ-Fischwaid (ABO)
Schleusenstr. 7
63512 Hainburg

Name _____
Vorname _____
Straße _____
PLZ, Ort _____
Unterschrift _____



Der Vitara. Ein guter Fang.



Way of Life!

Mit 17 % Nachlass für Fischer¹

Angeln Sie sich den Suzuki Vitara. Das charakterstarke Kompakt-SUV ist der ideale Begleiter auf jedem Untergrund. Mit seinem markanten Design, seiner Funktionalität und dem optionalen ALLGRIP SELECT Allradantrieb² hat er alles, was aus einem Auto ein echtes SUV macht. Und dank seiner umfangreichen Ausstattung bietet er Ihnen viel Komfort und Sicherheit in jeder Situation. Ein guter Fang, mit dem Sie als Fischer schon beim attraktiven Preis auf Ihre Kosten kommen.

Kraftstoffverbrauch: kombinierter Testzyklus 6,2 - 5,3l/100 km;
CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 141 - 121 g/km (VO EG 715/2007).

Diese Werte wurden auf Basis des neuen Prüfverfahrens „WLTP“ ermittelt. Weitere Informationen unter <https://auto.suzuki.de/service-info/wltp>.

¹Auf die UVP der Suzuki Deutschland GmbH, zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Den genauen Preis nennt Ihnen Ihr Suzuki Partner. Für Mitglieder im Deutschen Angelfischerverband (DAFV), gültig bis 31.03.2020. Nur bei teilnehmenden Suzuki Partnern. ²Gilt nicht für Ausstattungslinie Club. Gegen Aufpreis. Nicht mit anderen Suzuki Aktionen kombinierbar.